

# RËMELENGER CALEPIN

Bulletin communal édité par le collège des bourgmestre et échevins de la Ville de Rumelange



N° 230

49. Jahrgang

Ausgabe November 2023

# Inhaltsverzeichnis ■ Sommaire

Bericht über die Gemeinderatssitzung vom 22. September 2023	03
Rapport sur la séance du 22 septembre 2023	38
Stad Rëmeling Ville de Rumelange	I
Gemeindeverwaltung – Öffnungszeiten Administration communale – Heures d'ouverture	V

## IMPRESSUM

**Herausgegeben vom** Schöffenrat der Stadt Rümelingen  
2, place G.-D. Charlotte ■ L-3710 Rumelange ■ T. +352 56 31 21 – 1 ■ F. +352 56 57 04  
**Redaktion:** Romain Kirsch  
**Fotos:** Archive de la Commune **Foto Cover:** Archive de la Commune  
**Konzeption und Gestaltung:** Imprimerie Schlimé S.à r.l. Bertrange



IMPRIMERIE  
**schlimé**







Dienste der Rümelinger Bürgerinnen und Bürger stellen, und das unabhängig von Religion, von Nationalität, Hautfarbe, und politischer Orientierung. Wichtig sei Sozialgerechtigkeit im Respekt von allen Menschen, auch jenen Bürgerinnen und Bürger, denen es nicht so gut gehe. Die sollten nicht vergessen werden, denn nur so sei es möglich, dass man in unserer multikulturellen Gesellschaft harmonisch zusammenleben könne. Rümelingen, das ihm und jedem hier am Tische am Herzen liege,... Man müsse mit allen Kräften versuchen, zusammenzuarbeiten. Das schließe aber nicht aus, dass die Majorität Ideen der Oppositionsparteien annehmen könne, wenn sie im Interesse unserer Stadt seien, weil es wichtig sei, Rümelingen wieder zu einer schönen und lebendigen Stadt zu machen. Er danke allen.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt ihm ebenfalls und bemerkt, das verspreche doch dann für die Zukunft. Jeder hier, meine er halt mal, sei interessiert daran, zusammenzuarbeiten. Deshalb wiederhole er nochmals, dass man eine weitere gute Zusammenarbeit hier im Gemeinderat wünsche.

Es sei dem jetzt so, dass man eine Reihe Punkte habe, die unsere Kommissionen betreffen. Man besetze heute die Kommissionen und auch die Syndikate. Das werde eine lange Prozedur. Man habe aber auch noch andere Punkte. Ehe man dazu komme, wolle er den Gemeindesekretär darum bitten zum Bericht über die letzte Sitzung zu kommen. Vorher müsse man aber noch zur Urne kommen, damit man wisse, wer als erster bei dem Abstimmungen seine Stimme abgebe. Das von Schöffe Elvedin Muhovic gezogene Los bestimmt Rätin Karin Seywert.

**Gemeindesekretär Jérôme Winkel** liest sodann den Bericht über die Sitzung vom 21. Juli 2023 vor, der mit 10 Ja-Stimmen bei einer Enthaltung (Rat André Theisen) angenommen wird.

Bürgermeister Haine weist darauf hin, dass man noch ein paar andere Punkte habe. Er wolle die Ratsmitglieder nur darüber informieren, dass man die notarielle Akte für das Haus Biren heute morgen unterschrieben habe. Der Notar habe die Akte heute morgen mitgebracht. Deshalb habe man die Akte auf die Tagesordnung gesetzt, damit das schnell weitergehen kann. Normalerweise bekomme jeder das per Mail zugeschickt. Dann habe man auch vor, den budgetären Artikel für den Ankauf von Häusern anzuheben. Man hatte da einen Betrag von 1 Mio. Euro. Damit hatte man auch das Haus Dereppe gekauft. Es seien eigentlich, wenn man das Budget sehe, noch 265.000 Euro vorhanden. Man schlage jetzt eine Erhöhung um 400.000 Euro vor, um sicher zu sein. Wenn man den Übertrag vom letzten Jahr betrachte und auch denjenigen, der geschätzt sei von diesem Jahr, sei man über 14 Mio. Euro, wenn man jetzt am 22. September abschließen würde. Man hatte bekanntlich auch einen endgültigen Bonus von 963.000 Euro, so dass man diese Mittel habe, ohne eine Anleihe aufnehmen zu müssen. Dazu komme man noch später zurück.

Jetzt begrüße er ganz herzlich den Förster, den Herrn Dan Sannipoli, der jedes Jahr in den Gemeinderat komme, um den Forstwirtschaftsplan vorzustellen. Er gebe immer dazu die notwendigen Erklärungen und deshalb übergebe er ihm auch sofort das Wort.

## PUNKT 2 DER TAGESORDNUNG

### Umwelt

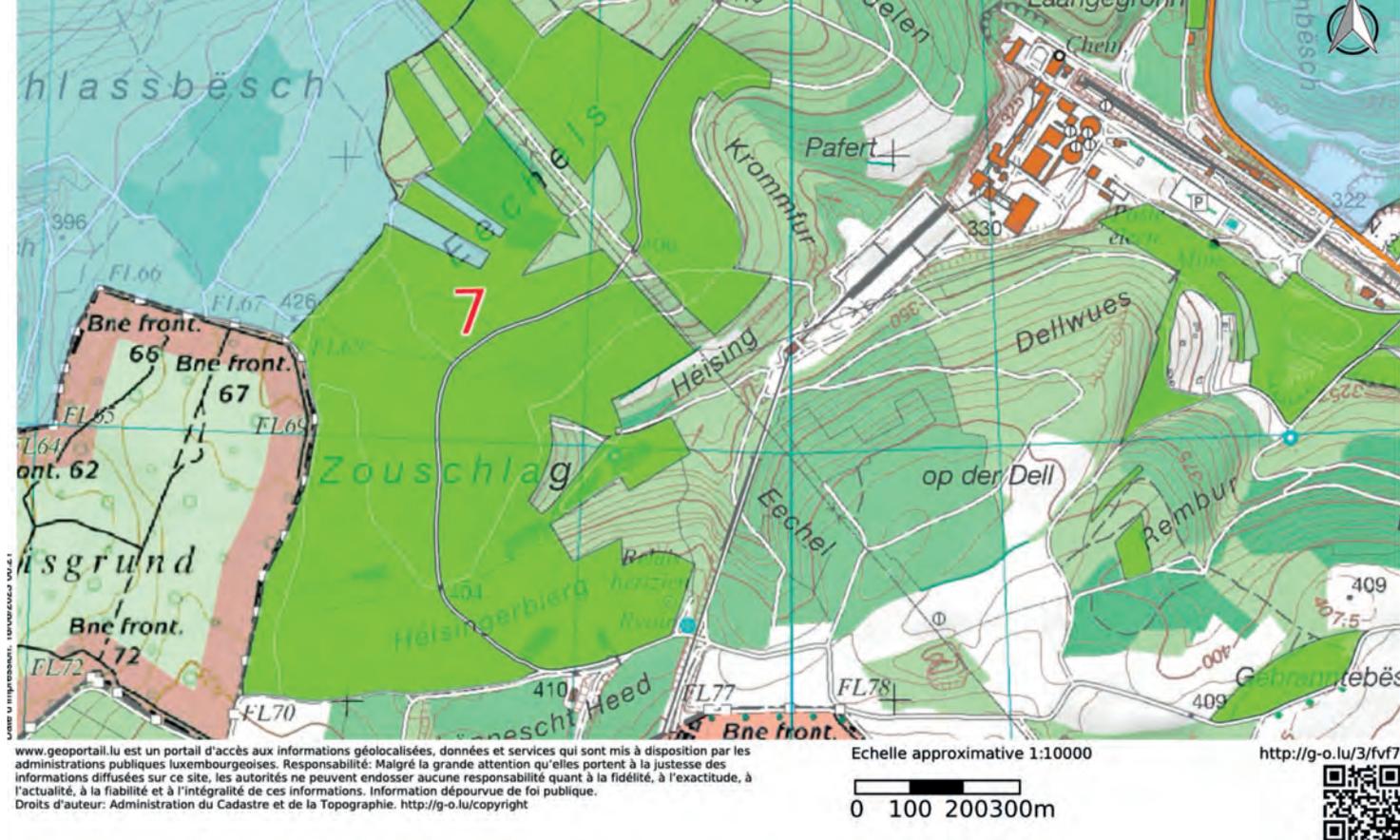
#### 2.1. Forstwirtschaftsplan – Geschäftsjahr 2024

### Beschluss des Gemeinderates

**Der Gemeinderat genehmigt einstimmig den vorgelegten Forstwirtschaftsplan.**

	Investitionen (EUR)			Einkommen		
	Löhne	Rechnungen	Total	Subsidien	Einnahmen	Total
1. Nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder	8.000,00	32.500,00	40.500,00	20.000,00		20.000,00
2. Naturschutz	2.500,00	1.000,00	3.500,00			
3. Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit	7.500,00	4.000,00	11.500,00			
4. Zynegetische Ressourcen	500,00		500,00		1.500,00	1.500,00
5. Überwachung und Polizei						
6. Logistik und Personal	20.000,00	13.000,00	33.000,00			
<b>TOTAL</b>	<b>38.500,00</b>	<b>50.500,00</b>	<b>89.000,00</b>	<b>20.000,00</b>	<b>1.500,00</b>	<b>21.500,00</b>

Synthese der Holzernten	(±)Volumen in m3		
	Stammholz	Holzackschnitzel	Total
Buchen		450,00	450,00
<b>Total</b>	<b>0,00</b>	<b>450,00</b>	<b>450,00</b>



## DISKUSSION

**Förster Dan Sannipoli** dankt Bürgermeister Haine dafür und begrüßt alle Ratsmitglieder recht herzlich. Er erzähle meistens jedes Jahr das Gleiche. Interessant sei nachher das Stellen der Fragen. Deshalb gehe er auch schnell durch den Forstwirtschaftsplan. Für diejenigen, die neu hier seien, wolle er sagen, dass er jedes Jahr den Forstwirtschaftsplan hier vorstellen komme. Er arbeite bereits eine Reihe Jahre in den Rümelinger Wäldern. Da ändere nie sehr viel, außer an den Stellen, wo man dann das Holz herausnehme. Ansonsten für den Rest, die Wege und das Reinigen, die Wege zeichnen oder Arbeiten machen, wenn mal ein durrer Baum im Wege stehe, solche Angelegenheiten seien etwas, die nie groß änderten.

Er wolle dann mit der Präsentation beginnen, hernach das Fragenstellen sei immer das Interessanteste, wenn er darauf antworte. Die Gemeinde Rümelingen habe an sich 150 ha Wald. Für eine Gesamtfläche von 600 ha seien diese 150 ha Wald wirklich nicht schlecht. Mehr als ein Drittel sei Waldfläche und andere große Waldflächen gehörten ArcelorMittal. Er komme hernach noch darauf zurück. Die 150 ha Wald würden auf alle Fälle durch diesen Plan rekultiviert. Da gebe es aber auch einen 10-Jahresplan. Der laufe, meine er, bis 2026 oder 2027 und dann werde der im Gemeinderat wiederum für 10 Jahre gutgeheißen. Das seien die großen Direktiven, was in den nächsten 10 Jahren laufen solle. Dieser Forstwirtschaftsplan basiere dann auch auf dem letzten 10-Jahresplan.

Wie gesagt, die erste Seite des Forstwirtschaftsplanes sei im Grunde genommen die Zusammenfassung, auf die man hernach zurückkomme. Man gehe sofort über auf die 2. Seite. Das sei der **Schutz der Natur** und der **„Entretien écologique“**. Das sei nichts anderes als die Arbeiten in den offenen Flächen, nicht im Wald selbst, sondern auf den Feldwegen und auf den Tagebaugebieten, die man hier habe, wo man dann den Dreck einsammeln gehe. Leider Gottes habe das noch nicht sehr viel

abgenommen. In den Covid-Zeiten hatte das sogar noch zugenommen, weil die Leute mehr in der Natur verweilten. Danach sei es ein wenig abgeflacht, aber es sei jetzt in letzter Zeit so, dass nie Dreck da liege. Sobald jemand ihm mitteile, dass irgendwo Dreck liege oder seine Arbeiter die Runde machten, werde das sofort beseitigt, denn Dreck ziehe normalerweise Dreck an. Er wolle da nur noch sagen, dass man in „Wuerderten“ in der St.-Joseph-Straße die Schranke versetzt habe, von oben nach unten. Er meine, er habe dem Technischen Dienst Bescheid gegeben und der sollte den Schöffenrat dann auch darüber informieren. Dort konnte man bis jetzt bis oben hin fahren, praktisch bis bei die Wiese, und da seien jeden Tag junge Leute gewesen und es habe immer ein Riesendreck dort gelegen. Deshalb habe man beschlossen, die Schranke nach unten zu versetzen, ungefähr 10 Meter über der Abzweigung zum Fußballfeld. Das bedeute, dass niemand mehr hochfahren könne, außer den Leuten die das Recht dazu haben. Leute die dort oben einen Garten haben, bekämen selbstverständlich einen Schlüssel, und ansonsten sei man dann da ruhig. Leute die dort spazieren wollten, hätten kein Problem, aber man müsse nicht mit dem Auto bis oben hin fahren. Da stehe auch noch eine Mülltonne da oben, die man auch noch entferne, denn eine Mülltonne in der Natur ziehe den Dreck an. Das sei bewiesen, denn wenn man keine Mülltonne dahinsetze, sei auch kein Dreck vorhanden. Derjenige der Dreck mache, solle seinen Dreck mit nach Hause nehmen. Das habe sich auch in den Naturschutzgebieten so bewährt. Das sei an sich eine Diskussion für sich.

Man komme dann zum **„Enlèvement des déchets“**. Da habe man nicht sehr viel Geld einsetzen können. Man habe noch Strukturen wie den CIGL, der der Försterei dabei helfe, aber man mache auch selbst viel Arbeit auf diesem Gebiet.

Dann habe man den **„Fauchage extensif“** der Wege. Da fahre man nicht mit der dicken Maschine dadurch, sondern man müsse aber zusehen, dass die Wege offen bleiben. Deshalb sei es extensiv. Man habe aber auch den C.I.G.L. und die Gemein-

dedienste mit daran beteiligt seien, die da mithelfen würden, die Wege offen zu halten.

Dann habe man den 2. Punkt darunter, den „**Milieu forestier**“. Das sei dann im Wald selbst, wo oft Dreck liege. Der Punkt darunter seien die „**Ilots de vieillissement**“. Das seien die **Altholzinseln**. Auf der Karte sei alles, was hellgrün sei, im Gemeindebesitz. Das, was blau gefärbt sei, gehöre dem Staat. Da sei dem so, dass es verschiedene Parzellen gebe, die man ausgeschlossen habe, in denen man nicht mehr arbeite. Die lägen normalerweise etwas weiter von den Wegen entfernt. Da überlasse man den Wald der Natur. Man müsse natürlich immer kontrollieren, ob die Markierungen noch vorhanden seien. Das seien weiße Pfeile wie eine Wolke, mit denen man das markiert habe. Man kontrolliere jedes Jahr, ob diese Markierungen noch vorhanden seien.

Darunter habe man die „**Installation de biotopes en forêt**“. Das seien Biotop und deren habe man eine ganze Reihe in den Gemeindewäldern, die man habe markieren müssen. Das sei an sich eine Direktive der Zertifizierung der Wälder, die FSC-Zertifizierungen seien. Darauf stehe, dass in zertifizierten Wäldern mindestens 4 ha markiert sein sollen. Biotop seien normalerweise alte Bäume, die wenigstens über 100 Jahre alt seien, die verschiedene Charakteristiken haben, die den Vögeln helfen können, z. B. Löcher, gebrochene Äste, Gabeln mit Hohlräumen darin, Efeu am Stamm, also solche Angelegenheiten. Hauptsächlich während der Covid-Zeit habe man die markiert, die seien in ein Verzeichnis aufgenommen worden, mit GPS erfasst worden, und diese Bäume dürfen nicht entfernt werden. Es sollen auch lebendige Bäume sein, keine toten Bäume, denn deren habe man auch genügend. Ein Biotop-Baum solle schon ein lebendiger Baum sein, der durch seine Charakteristiken, die er vorhin erwähnt habe, nicht gefällt werden dürfe. Das sei für den Artenschutz. Da sei dem dann auch immer so, dass man periodisch kontrollieren müsse, ob die Plaketten noch daran seien. Die seien auch meistens noch vorhanden und man kontrolliere, ob diese Bäume nicht umgefallen oder abgestorben seien, denn sonst müsse man die Plakette entfernen und einen anderen Baum aussuchen. Das müsse aber alles immer im Respekt der Direktive der Zertifizierung sein. Wenn man jetzt im Natura2000-Gebiet liege, was die Rümelinger Gemeindewälder auch alle integral seien, dann sei dem auch so, dass in den wählbaren Beständen, die alt genug seien, sogar 8 Bäume als Biotop-Baum pro ha markiert sein müssten. Das sei schon nicht schlecht, und die habe man hier. Das sei absolut kein Problem.

Dann komme man auf die nächste Seite mit der **Bewirtschaftung** des Waldes, der „**Gestion durable**“. Das sei das, was die Leute am meisten sehen würden. Das seien die Holzfällungen. Dieses Jahr sei das in „Zuschlag“. Das sei vor der Hochspannungsleitung. Das sei Stangenholz von 40, 50 Jahren, das man herausnehme und eine Durchforstung mache. Das Holz nutze man integral für die Leute, denn es gebe noch immer relativ viele Leute, die hier bei der Gemeinde Brennholz bestellten. Der Rest gehe in die Hackschnitzelanlage, wo man Hackschnitzel

herstelle. Das sei der größte Punkt. Für den Rest, wo man noch Hackschnitzel mache, seien die gesamten Reste, wo man Sicherheitsarbeiten mache, wo Bäume umfallen oder eben vom Borkenkäfer, der leider Gottes noch immer weitergehe, befallen seien. Er meine, es gebe fast keine grüne Tanne mehr, die hier im Süden stehe. Die nehme man dann auch für die Heizung hier in der Schule. Das seien an sich die größten Punkte, was das Budget anbelange.

Dann komme man auf die nächste Seite mit der **Infrastruktur der Waldwege**. Das sei einfach der Unterhalt der Waldwege. Da fahre man einmal im Jahr mit einer Bürste darüber, um den Humus und die Blätter, die sich darauf legten, wieder abzufegen und wenn Löcher vorhanden seien, flicke man die. Ansonsten sei das Wegenetz hier im Revier gut. Es gebe auch genügend Wege und da brauche man sonst nichts mehr zu machen, nur wie gesagt, für den Unterhalt zu sorgen.

Dann komme man zu den **Kulturarbeiten**. Da habe man an sich auch nicht sehr viel. Angesichts der Tatsache, dass man hier die fruchtbaren Böden habe, auf dem Kalk hier, brauche man nicht viel anzupflanzen, außer dort, wo ein großer Fichtenbestand gestanden habe. Das sei dann auch hier oben bei der Seilbahn an der Escher Grenze. Da sei ein relativ großer Fichtenbestand von 2 oder 3 ha gewesen. Das meiste habe man entfernt, aber ein paar habe man stehen lassen. Da helfe man der Natur ein wenig. Da seien schon einige Pflanzen von Natur aus selbst herangewachsen. Man habe aber Hordengatter gesetzt. Das seien Gatter von 5 auf 5 Meter, die man alle 14 bis 20 Meter entfernt aufstelle, wo man dann Pflanzen hineinstelle. Diese Hordengatter mache man, damit die Rehe diese Pflanzen nicht wegfressen. Rehe seien an sich mit den gepflanzten Bäumen am zufriedensten, denn die seien sehr zart und kämen aus Baumschulen. Da seien die Knospen zarter als bei den Pflanzen, die von Natur aus wachsen. Sie würden auch die fressen, wenn sie sonst nichts finden, aber wie gesagt, die gepflanzten Bäumchen seien die ersten. Deshalb habe man diese Hordengatter. Wenn die Pflanzen etwas höher seien, würden die Rehe sie nicht mehr fressen, und dann hätten die Gatter ihren Dienst auch geleistet. Für den Unterhalt dieser Gatter, denn da seien manchmal Latten kaputt, benötige man dann auch ein wenig Budget.

Dann komme man zu den **zynegetischen Ressourcen**. Das sei **die Jagd**. Bei der Jagd, für jene, die das noch nicht wüssten, bekomme die Gemeinde plus, minus 1.500 Euro Pachtgeld von den Jägern. Hier in Rümelingen habe man 2 Lose. Das eine Los gehe Richtung Interroselle und das andere Los sei eher Richtung Steinberg. Das Los, das von Esch hinaufreiche, liege auch noch teilweise auf Rümelinger Waldgebiet. Das heiße, dass die Gemeinde von 3 Losen, die auf Rümelinger Gebiet liegen, Pachtgeld bekomme. Das einzige, was der Förstereibetrieb da mache, seien die **Weisergatter**. Das habe auch mit der Zertifizierung zu tun. Die Weisergatter seien auch solche Umzäunungen, die man pro 100 ha Wald aufstelle. Das Weisergatter wird irgendwo im Wald aufgestellt und daneben werden auch 4 Pfähle ohne Draht dazwischen aufgestellt. Dann könne man vergleichen; in das eine Gatter kommen die Rehe nicht hinein

und in das andere mit den 4 Pfählen kommen sie hinein. Es gehe hauptsächlich hier um das Reh, den Hirsche habe man noch keine hier und das Wildschwein mache an sich keinen Schaden an den Pflanzen im Wald, aber die Rehe sehr viel. Mit der Methode sehe man den Unterschied. Wenn der sehr groß ist, dann habe man im Weisergatter 2 Meter hohe Pflanzen und daneben in dem anderen Gatter nur Bonsai, und dann habe man ein großes Problem. Dann sei die Wilddichte zu groß. Dann seien zu viele Rehe vorhanden. Es seien deren sowieso zu viel vorhanden, überall im Lande. Den Vorteil, den man hier habe, sei, dass der Boden so fruchtbar sei, dass die Natur sich stark verjüngere, so dass die Rehe nicht nachkommen, aber, wie gesagt, in Gegenden mit schweren Böden sei das ein Riesenproblem. Da kämen keine Bepflanzungen auf, wenn keine Gatter sie beschützten. Alles werde andauernd weggefressen. Das sei ein anderes Problem. Es sei nicht einfach, um das Wild in den Griff zu bekommen, nicht nur das Rehwild, sondern auch das Wildschwein. Noch in dieser Woche sei 1 ha Schaden im Heidterweg gewesen. Das müsse man sich vorstellen, wo die Wildschweine den Mais zerstört haben. Er habe ein Video gesehen, wo sie in Kayl den Mais gehäckselt haben. Da seien 25 Wildschweine herausgekommen. Die bekämen auch wieder Junge, aber das sei nun einmal die Natur.

Was noch ein wichtiger Punkt sei, das seien die **Aktivitäten der Sensibilisierung**. Da sei dem so, dass man z. B. wie bei dem „Dag an der Natur“ gerne helfe, aber, was noch wichtiger sei, seien die „activités pédagogique“, d. h. Aktivitäten mit den Schulen. Da müsse er sagen, dass das eher zu- als abnehme. Dem sei auch gut so. Da werde man sehr viel beansprucht, um mit den Klassen etwas zu unternehmen. Am letzten Schultag habe man einen großen „Eventtag“, wo fast 10 Klassen zusammenkommen, wo man „Rallyes“ für die Kinder mache. Das sei immer sehr schön.

Dann habe man die **rekreativen Infrastrukturen**. Das sei nichts anderes als die Schilder und die Bänke in Stand zu halten und eventuell zu ersetzen.

Dann komme man schon auf die zweitletzte Seite mit der **„Surveillance de Police“**. Da sei kein Betrag eingetragen, weil diese „Surveillance“ ganz einfach von den Förstern und vereidigten Beamten gemacht werde. Das laufe über ein anderes Budget, aber man setze es immer in den Forstwirtschaftsplan ein. Das Überwachen mache man auch halt mal übers Wochenende, aber das koste die Gemeinde im Grunde genommen nichts.

Dann komme man an sich bei die **Logistik**. Das sei an sich das Werkzeug, das man benötige. Dazu gehöre auch der Fuhrpark des Forstbetriebes. Man brauche natürlich Werkzeuge, Motorsägen, alles, um im Walde zu arbeiten. Man sei relativ gut ausgestattet und der Fuhrpark sei auch relativ gut. Da müsse man natürlich auch mal Angelegenheiten ersetzen und dafür habe er hier unter „Location et entretien de véhicules forestiers“ 8.000 Euro eingesetzt. Das sei auch ein etwas höherer Betrag, denn da habe man einen neuen „Leasing“-Vertrag gemacht. Da bekomme man eine „Camionnette“, die man heute abhole. Darü-

ber sei er sehr froh und danke der Gemeinde nochmals dafür. Ohne Fahrzeug und ohne Werkzeug mache man nichts. Er müsse aber sagen, dass man eigentlich mit dem Staat 4 Eigentümer habe. (Gemeinden Schifflingen, Kayl und Rümelingen). Da könne er natürlich mit den 4 Eigentümern einen Fuhrpark aufstellen und da könne eine Maschine auch bei den 4 Eigentümern arbeiten. Das heiße, dass die Rümelinger „Camionnette“ auch mal nach Schifflingen fahren müsse, und da fahre dann aber auch die Schifflinger „Camionnette“ hier in Rümelingen. Der Staatstraktor fahre auch hier in Rümelingen, er fahre aber auch in Schifflingen. Das sei ein Ganzes und da sehe er immer zu, das relativ gerecht auszugleichen, dass da jeder nicht zu viel zu bezahlen brauche, aber dass der Dienst garantiert sei. Dann habe man daneben noch den Unterhalt und er habe ein kleines Budget für den „Dépôt Hutbiertg“ eingesetzt. Da sei meistens der Staat betroffen, denn es sei ein Gebäude des Staates. Alles, was an der Infrastruktur gemacht werden müsse, übernehme der Staat. Die Dächer werden neugemacht. Der Dachdecker hier aus Rümelingen bekam von „Bâtiments publics“ den Auftrag, die Dächer zu erneuern. Das sollte schon vor Covid gemacht werden, da sei aber nichts geschehen, aber jetzt werde man das machen. Wie gesagt, da kämen keine Kosten auf die Gemeinde zu, der Staat übernehme das alles.

Werkstattarbeiten hätten auch ein wenig eingesetzt. Da werde man von den Schulen beansprucht für Vatertag, für Nikoläuse. Da schneide man dann immer Holzstücke, Scheiben. Die Schulen wüssten, dass sie beim Förstereibetrieb alles bekommen könnten. Mit der E-Mail gehe das dann auch einfach, um diese Bestellungen zu machen. Dafür sei man da und das mache man gerne.

Dann komme er an den **„Service au Tiers“**. Das sei nichts anderes, als wenn man von den Gemeindediensten gefragt werde, wenn irgendwo Bäume seien, wo sie sich nicht trauten das zu tun, weil sie auch die Maschinen dafür nicht haben. Dann helfe man z. B. im Park oder in den Siedlungen, wo man mal Bäume mit den Gemeindediensten zusammen entferne.

Dann komme man zu der letzten Seite mit der **„Gestion ouvrier“**. Die Arbeiter bekämen doch auch die „Allocation de fin d'année“ und ihnen stünde auch Urlaub zu. Das müsse dann hier extra im Budget aufgelistet werden.

Insgesamt komme man dann zu der ersten Seite.

Da hätte man dann für die 150 ha eine Investition in Höhe von 89.000,00 Euro. Da bekomme man auch Subsidien, und zwar, wenn man eine Holzfällung mache, arbeite man auch mit dem Pferd, das sich im schwachen Holz bewährt habe, und dafür bekomme man vom Staat ein relativ annehmbares Subsid. Man habe auch eine kleine Einnahme vom Holz.

Die Investition in den Wald betrage 89.000,00 Euro. Letztes Jahr seien es 90.000,00 Euro gewesen. Das hänge immer ein wenig davon ab, wie er das aufteile. Er versuche immer, der Gemeinde nicht allzu viel hinzuzugeben. Die letzten Jahre sei es immer in

	Investitionen (EUR)			Einkommen		
	Löhne	Rechnungen	Total	Subsidien	Einnahmen	Total
1. Nachhaltige Bewirtschaftung der Wälder	8.000,00	32.500,00	40.500,00	20.000,00		20.000,00
2. Naturschutz	2.500,00	1.000,00	3.500,00			
3. Sensibilisierung und Information der Öffentlichkeit	7.500,00	4.000,00	11.500,00			
4. Zynegetische Ressourcen	500,00		500,00		1.500,00	1.500,00
5. Überwachung und Polizei						
6. Logistik und Personal	20.000,00	13.000,00	33.000,00			
<b>TOTAL</b>	<b>38.500,00</b>	<b>50.500,00</b>	<b>89.000,00</b>	<b>20.000,00</b>	<b>1.500,00</b>	<b>21.500,00</b>

Synthese der Holzernten	(±)Volumen in m3		
	Stammholz	Holzhackschnitzel	Total
Buchen		450,00	450,00
<b>Total</b>	<b>0,00</b>	<b>450,00</b>	<b>450,00</b>

der Höhe dieses Betrages gewesen. 89.000 Euro für 150 ha Wald, denn man habe so wie er das gesehen habe 4.650 Einwohner, wenn er das richtig gelesen habe.

**Bürgermeister Henri Haine** berichtigt, es seien 5.650 Einwohner.

**Förster Dan Sannipoli** fährt fort, dann sei es noch etwas weniger, was der Wald den Bürger koste. Mit dieser Einwohnerzahl sei man bei einer Ausgabe mit knapp über 15 Euro pro Einwohner für den Wald. Er meine, für die Funktionen, die der Wald mit einer Supernatur den Einwohnern gebe, die davon profitieren könnten und das seien relativ viele, seien es diejenigen, die spazieren gehen, seien es diejenigen, die Sport dort betreiben, seien es diejenigen, die sich weiterbilden und diese Angelegenheiten besichtigten, sei diese Ausgabe für ihn sehr gut vertretbar mit 15 Euro pro Einwohner. Das müsste einer Gemeinde das Wert sein, dass man die Chance habe wie die Rümelinger, dass man rund um von Natur, und nur von Wald umgeben sei. Das sei das, was er an sich vorzustellen habe und er sei jetzt auch fertig.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt ihm nochmals für die Präsentation des Forstwirtschaftsplanes. Er fragt, ob ein Ratsmitglied Fragen dazu oder eine Anmerkung machen wolle.

**Rätin Karin Seywert** dankt Förster Dan Sannipoli für das, was er den Räten hier mitgeteilt habe. Die Wälder seien wie er gesagt habe, im Grunde genommen die Lunge unseres Lebens, und wenn es den Wäldern schlecht gehe, gehe es uns Menschen auch schlecht. Er habe gesagt, dass während der Pandemie-Zeit mehr Leute in den Wäldern waren und mehr Dreck in den Wäldern lag, wo sie sich frage, ob die Sensibilisierungs-

kampagne mit unserer Gemeinde keine Früchte trage. Sie habe da gelesen, dass unsere Schulklassen schon da eingeladen werden, aber sie frage sich, ob man das nicht weiter ausarbeiten könnte, z. B., dass man eine „Porte ouverte“ beim Förster mache, ob solche Angelegenheiten möglich seien.

**Förster Dan Sannipoli** erwidert, es sei alles möglich. Es sei schon richtig, dass man mit den Kleinen anfangen sollte, d. h. die Kinder sollten wirklich darauf sensibilisiert werden, die Natur zu respektieren, denn wir brauchten die Natur. Die Natur brauche uns nicht. Das sei richtig und es beginne bei den Kleinen.

**Rätin Karin Seywert** meint, die Eltern seien ein Vorbild für die Kinder. Wenn man eine „Porte ouverte“ machen würde, könnte man doch die Eltern miteinladen

**Förster Dan Sannipoli** stimmt dem zu, das könne man machen. Er meine, man habe jetzt jedes Jahr den „Dag an der Natur“ organisiert. Er müsse sagen, dass die letzten Jahre da nicht mehr viel los war. Es sei schwer, sehr schwer, die Leute zu motivieren.

**Rätin Monique Schelinsky** flicht ein, die Leute die kämen, seien diejenigen, die die Natur respektierten. Das betreffe die anderen nicht.

**Rätin Karin Seywert** erwidert, man könne immer hoffen. Wenn man in unserer Gemeinde wie er das hier präsentiere, einen Artikel machen würde, in dem aufgezeigt werde, wo jeder verstehe, was die Arbeit des Försters im Wald ausmache, wenn man das einmal so erkläre und nicht einfach sage, dass nur die in den Wald gehen, die in den Wald gehen wollen. Man bekom-

me immer Leute sensibilisiert, ansonsten man keine Sensibilisierungskampagne mehr zu machen brauche.

**Förster Dan Sannipoli** erwidert, das sei richtig. Für Probleme stehe er gerne zur Verfügung.

**Rätin Carole Marx** legt dar, sie habe eine andere etwas technischere Frage. Dan Sannipoli habe von den Hordengattern geredet. Wenn die Pflanzen auf ein gewisses Niveau gewachsen seien, ob die immer da stehen bleiben, denn wenn die Pflanzen hoch genug seien, bekämen die Rehe sie nicht mehr kaputt.

**Förster Dan Sannipoli** erklärt, die Hordengatter seien so gedacht, dass sie so lange halten sollten, bis die Pflanzen hoch genug seien und dann sollten sie an sich zerfallen. Das sei doch nur Naturholz ohne Behandlung, und wenn die Pflanzen einmal so hoch seien, wie sie sein sollten und die Hordengatter stehen noch immer, dann nehme man sie weg. Das seien so dünne Hölzer, dass man die dann auch durch den Häcksler nehme. Das sei nichts, was ewig halte. Es sei so gedacht, dass sie so lange halten, bis die Pflanzen hoch genug seien und dann sollten sie zerfallen. Wenn er aber sehe, dass das Hordengatter noch immer da stehe und die Pflanzen seien hoch genug, müsse das Hordengatter nicht mehr da stehen.

**Rätin Carole Marx** tut dar, dann habe sie noch eine Frage. Da oben, bei der CFL-Mauer, das habe sie sich kürzlich angesehen, da liege auch Dreck, dort, wo der Tunnel entfernt worden sei. Da würden Flaschen und Fässer liegen und da müsste man sich vielleicht auch überlegen, um dort eine Schranke zu machen. Es liege zwar ein dicker Minett-Stein im Weg, aber sie befürchte, dass das nach und nach eine Stelle werde, wo vielleicht Probleme entstehen.

**Förster Dan Sannipoli** stimmt dem zu. Er habe dem technischen Dienst empfohlen, dort eine Pforte zu machen. Die Angelegenheit sei doch von CFL dort gemacht worden und da habe man dann daran gearbeitet, um den Platz so herzustellen. Das sei ein Biotop. Es sei ein Trockenrasen. Es sei auch ein Teil Kompensation, weil sie den kleinen Wald da entfernt haben. Es sei für die Försterei sehr gut so. Der Platz liege voll südlich. Es sei natürlich auch ein wunderschöner Platz, aber wenn die Leute den bis kennen würden, denn man habe dort eine Mega-Sicht auf Rümelingen, aber es sei nicht so gedacht. Es sei nämlich noch dazu ein wenig gefährlich.

**Rätin Carole Marx** stimmt dem zu, besonders dort, wo die Mauer und der Draht aufhöre, gehe es steil hinunter.

**Förster Dan Sannipoli** erwidert, da habe niemand etwas zu suchen, aber um das zu verhindern, müsse dort eine Pforte sein. Es reiche nicht aus mit einem dicken Stein. Aber, das sei, wie gesagt, nicht an ihm, sondern am technischen Dienst der Gemeinde, um das zu machen. Das gehöre nicht zum Wald.

**Rat André Theisen** dankt Förster Dan Sannipoli für die Präsentierung. Die sei immer jedes Jahr super. Da könne man

auch sehen, wie es im Grunde genommen in unseren Wäldern funktioniere. Er müsse aber da ein paar Fragen stellen. Es sei nämlich Folgendes: Es sei doch gewusst, dass der Zustand der Wälder im ganzen Lande sehr schlecht sei. Er nehme an, dass die Wälder, die der Gemeinde gehörten oder dem Staat, nicht so schlecht seien, weil die immer periodisch kontrolliert werden, aber das habe nichts mit dem Klima zu tun. Das Klima habe uns einen guten Strich durch die Rechnung gemacht. Das müsse man einfach sagen, wenn er all die Fichten sehe, die da stehen. Der Förster habe gesagt, es sei nichts Grünes mehr daran, es sei nichts mehr. Aber, er hatte einmal die Frage gestellt, ob die nicht herausgenommen werden müssen, müssten die nicht wieder einmal neu angepflanzt werden. Man rede heute von anderen Baumarten, um die zu ersetzen, denn das hier, das gehe doch nicht. Da gebe es Wälder, Fichtenwälder, die vollständig kaputt seien, vom Borkenkäfer gefressen seien, wo nichts mehr sei. Das sei einmal diese Angelegenheit.

Er meine, die pädagogische Aktivität sei jetzt erwähnt worden, und da sei es so, dass Kayl/Tetingen eine Waldkrippe habe.

**Förster Dan Sannipoli** erwidert, Schiffingen habe eine, aber von Kayl wisse er nichts.

**Rat André Theisen** antwortet in Tetingen sei eine bei der Kirche hinauf, um zur Parkstraße zu kommen.

**Förster Dan Sannipoli** erwidert, das sei eine private Waldkrippe.

**Rat André Theisen** meint, das spiele keine Rolle, aber sie hätten eine. Da wäre es doch auch in dem Rhythmus, was die pädagogische Aktivität anbelange, die er doch auch mache. Das sei begrüßenswert, aber um eben da als Gemeinde eine Waldkrippe zu machen.

Förster Dan Sannipoli habe von einem Biotop mit 8 Bäumen geredet. Er fragt, wie viel deren im Walde seien, angesichts der Tatsache, dass der Wald doch nicht optimal sei. Er will wissen, wie viele Biotop man hier auf den 150 ha habe.

**Förster Dan Sannipoli** erklärt, er habe das jetzt nicht bei sich, aber er werde ihm das zustellen. Wie gesagt, man habe in den „eligiblen“ Beständen, er sage jetzt halt mal im Minimum 100 Stück hier in der Gemeinde.

**Rat André Theisen** meint, in dem Moment sei der Baumbestand doch aber tipptopp, denn sonst könne er das doch nicht mache.

**Förster Dan Sannipoli** erklärt, er habe doch vorhin die Charakteristiken eines Biotop-Baumes dargelegt. Ein Biotop-Baum sei an sich eher das Gegenteil. Der Biotop-Baum habe schon Angelegenheiten... um ein Biotop-Baum zu werden, müsse der schon Fehler haben, d. h. der müsse einen gebrochenen Ast haben, in dem es schon ein wenig gefault sei, er müsse ein Spechtloch haben, er müsse vielleicht einen Hohlraum in der

Astgabel haben. Das seien alles Angelegenheiten..., Es sei dem nicht so, dass er nicht gesund sei, aber das seien alles Angelegenheiten... Er habe bereits Charakteristiken, die dazu führen würden, dass man z. B. bei einer Durchforstung genau diesen Baum entfernen würde, um nebenan den Baum, der perfekter in der Qualität sei, besser wachsen zu lassen. Aber, wegen dem Artenschutz komme eine Plakette darauf, und er werde nicht entfernt. D. h. ein Biotop-Baum, wenn du deren mehr im Walde hast, sei das nicht der Fall, dass dein Wald gesünder sei.

**Rat André Theisen** antwortet, es sei das, was er vielleicht falsch verstanden habe. Dann habe man in „Wuedert“ noch Gärten. Da wolle er wissen, wie viel Gärten noch vorhanden seien.

**Förster Dan Sannipoli** erwidert ihm, es gebe deren noch drei. Es sei dem doch auch so, denn das sei Staatseigentum, und da hatte man auch wegen der ganzen Gartenhäuschen-Geschichte Probleme, weil da auch viel gemacht worden sei, ohne dass jemand etwas davon wusste. Da habe man das so gemacht, dass man neue Kontrakte mit den Leuten gemacht habe, die dort waren. In den Kontrakten stehe unmissverständlich, dass sie das noch bearbeiten könnten, aber wenn sie einmal damit aufhörten, sei es fertig. Es könne nicht an die Kinder weitergegeben werden. Dann werde der Kontrakt aufgelöst und sie müssten dann auch alles räumen. Ihr Häuschen müsste verschwinden und auch sonst alles räumen. Nach 20 oder 25 Jahren, sei wahrscheinlich nichts mehr da, den die jetzigen Benutzer seien auch nicht mehr die Jüngsten.

**Rat André Theisen** möchte dann einmal klar und deutlich sagen, dass in unserem Park so viel Dreck liege.

**Förster Dan Sannipoli** möchte wissen, welcher Park das sei, denn der Stadtpark habe nichts mit dem Wald zu tun.

**Rat André Theisen** stimmt dem zu. Er wolle das in diesem Zusammenhang aber sehr klar sagen, dass in unserer Gemeinde so viele Stellen seien, wo Dreck abgelagert werde. Er habe da 4 Stellen, wo jemand ihm eine SMS gemacht habe. Das sei katastrophal. Man wisse, dass da eine gewisse Disziplin von den Leuten erfordert sei, aber die Leute würden das nicht immer so befolgen.

Er wolle ihm aber noch eine Frage zu den Privatwäldern stellen. Man wisse alle, dass Privatwälder kein Geschäft mehr sei. Es sei für etwas anderes, wo es wichtig sei, wegen dem Sauerstoff für die Leute, kein Problem. Aber auch da sei es wieder einmal, dass die Privatwälder zu einem guten Teil vernachlässigt seien. Er wolle jetzt nicht sagen, jene der ARBED. Aber es gebe auch noch kleine Parzellen, die den Leuten von früher her gehörten, und da gebe es sogar eine Reihe Privatbesitzer, die nicht einmal wüssten, wo ihre Parzellen liegen. Er meine, auch da sollte man eine Bestandaufnahme machen. Man müsse zusehen, dass man die Privatwälder nicht einfach so da liegen lasse. Er wisse nicht, was man da machen könne, aber auf alle Fälle, wäre das schon wichtig.

**Förster Dan Sannipoli** legt dar, um auf dieses Problem zu antworten, sei dieses Problem hier in Rümelingen aber sehr minimal. Von den schätzungsweise 250 ha Wald, die auf dem Rümelinger Gemeindegebiet liegen, seien es vielleicht 50 ha und der Rest gehöre zu 90% ArcelorMittal, mit denen man, wenn alles gut verlaufe, bis Ende des Jahres eine Konvention mache, dass der Staat sich darum kümmere. Es solle bis Ende des Jahres wahrscheinlich unterschrieben sein. Dann kümmere der Staat sich um diese Wälder. Man habe bis jetzt schon immer selbst darauf gehalten und es sei auch dieses Jahr schon wieder darin gearbeitet worden. Das andere, da spreche man auf Rümelinger Gemeindegebiet von 12 Parzellen, die insgesamt vielleicht 2 bis 3 ha ausmachten. Es sei wirklich minimal, und er müsse auch da sagen, dass es nicht schlimm sei, wenn da nichts geschehe. Es sei auch gut für die Ökologie, denn ein Wald benötige den Menschen nicht. Der gesundeste Wald sei ein Wald, der Urwald oder der Dschungel, ein Wald, in dem nicht gearbeitet werde. Der regeneriere sich von selbst. Das könne man hier nicht mehr machen, weil man die gesamten Wege durch unsere Wälder habe. Die Leute gehen hinein. Das würde doch die Katastrophe werden. Da würde alles zusammenfallen, aber ein Wald brauche den Menschen an sich nicht.

Deshalb sei es hier in Rümelingen nicht schlimm, aber wenn man natürlich ins Ösling gehe, wo mehr als die Hälfte des Waldes Privatleuten gehöre und man habe da Riesenflächen von Borkenkäfer. Da sei die Problematik eine andere, aber hier. Wie gesagt, wenn man von dem gesamten Wald 99% habe, die bearbeitet werden, dann sei das kein Problem. Hier sei das nicht dramatisch.

Die andere Angelegenheit, Rat Theisen habe die Waldkrippe erwähnt, er könne auf 10 Jahre Erfahrung in Schiffingen zurückblicken, sei das super. Er finde das alles schön und gut, das A und O sei aber, dass man das Lehrpersonal haben müsse, das das machen wolle. Wenn man das einer Schule aufzwinge, und man Lehrpersonal dahinsetzen müsse, das diese Arbeit nicht unbedingt machen wolle, dann funktioniere es nicht. In Schiffingen sei es die Initiative eines Teils des Lehrpersonals gewesen, von 2 oder 3 Lehrerinnen, die das machen wollten, und die würden das bis heute noch durchziehen. Das sei aber das A und O. Er finde es aber eine sehr gute Initiative. Da helfe man als Förstereibetrieb auch sehr viel. Die seien jeden Tag im Wald. Die hätten auch eine kleine Infrastruktur im Wald. Das sei sehr schön, aber wie gesagt, dann müsse man die Schule fragen. Um einfach zu sagen, man mache das jetzt, werde das sehr schwierig, aber es sei eine gute Initiative.

Aber, wie gesagt, das andere in Kayl/Tetingen, das sei privat. Das sei nicht das Gleiche. Wenn das schon gemacht werde, solle es von der Gemeinde aus gemacht werden, d. h. die Gemeinde und die Schule zusammen.

**Rat André Theisen** dankt ihm für die Erklärungen.

**Förster Dan Sannipoli** antwortet ihm, das sei gerne geschehen.

**Rat Patrick Wagner** dankt ebenfalls für die Präsentation. Seine Frage vom letzten Jahr sei die, ob man mit den Wegen überall hinkomme, wenn Feuer sei.

**Förster Dan Sannipoli** antwortet ihm, da sei ein Plan aufgestellt worden, zusammen mit dem CGDIS mit Hilfspunkten. Das heiße, die wüssten genau, wo das sei. Da sei landesweit so ein Plan erstellt worden, wo die Punkte markiert werden. Das sei hier in Rümelingen noch nicht der Fall. Man habe mit Stadt Luxemburg begonnen. Das sei mit Punkten markiert worden, so dass die Feuerwehrleute sofort wüssten, wo es sei, und sie hätten auch die Schlüssel und alles andere.

**Rat Edmond Peiffer** tut dar, er schließe sich seinen Vorrednern an, was den Dank für die Präsentierung anbelange. Es seien interessante Ausführungen über die Arbeiten zusammen mit seinen Mitarbeitern für die Erhaltung des Gemeindewaldes. Dafür danke er ihm vielmals.

**Förster Dan Sannipoli** dankt ihm ebenfalls.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** dankt dem Förster ebenfalls für die Präsentierung. Er weist darauf hin, dass man im letzten Gemeinderat über die Mauer beim ehemaligen CFL-Tunnel geredet habe. Wenn man von der anderen Seite aus Rümelingen schaue, sehe man einfach eine graue Betonwand. Seine Frage laute, ob die Natur diese Mauer einmal von oben herab begrne, dass das Grün von oben nach unten ziehe oder ob die Mauer so grau bleibe, wie sie sei.

**Förster Dan Sannipoli** legt dar, dass es ein könne, dass die Natur sich das irgendwann zurücknehme, aber das dauere lange. Da wäre es vielleicht interessant, wenn man da nachhelfen könne. Er sage das halt mal so. Kletterpflanzen, die von unten heraufwachsen würden, seien eine Lösung, aber da müsste man dann mit CFL Rücksprache nehmen. Das sei doch alles Eigentum der CFL, aber das oben drüber nicht. Der Weg dahinter sei Gemeindeeigentum, aber die Mauer selber gehöre CFL. Wenn man gerne Kletterpflanzen hätte, müsste man unten eine Amengierung machen, dass man da ein wenig Erde hinlege und ein paar Pflanzen ansetze, und dann Strukturen mit Drähten an der Mauer befestige, die den Pflanzen helfen hochzuwachsen. Man hatte schon darüber gesprochen und er selbst würde das sehr interessant finden, denn das würde das Ganze nur noch aufwerten; landschaftlich gesehen wäre das eine sehr interessante Angelegenheit, aber man müsste das mit CFL besprechen. Er selbst würde das sehr gut finden.

**Rätin Carole Marx** meint lachend, man könnte doch auch etwas von oben nach unten wachsen lassen.

**Förster Dan Sannipoli** erwidert, das sei richtig, man könnte die beiden Angelegenheiten versuchen, von der einen Seite und von der anderen Seite.

**Rätin Carole Marx** bemerkt, das gehe vielleicht auch etwas schneller, denn es sei nicht schön, wenn man von „Wuerdert“ herunterkomme, und man sehe diese Mauer.

**Förster Dan Sannipoli** meint, das sei richtig. Man habe das aus Kostengründen so gemacht, aber man hätte auch eine Trockenmauer dort vorsehen können, aber das wäre nicht zu bezahlen gewesen. Es sei schon richtig, dass eine Begrünung dieser Mauer schon gut wäre.

**Rätin Carole Marx** dankt ihm.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass, wenn sonst keine Fragen mehr seien, er **Förster Dan Sannipoli** einen großen Dank aussprechen wolle, auch für die gute Zusammenarbeit, die man immer habe. Diese Art Zusammenkunft könne man nächstes Jahr gerne wiederholen. Er dankt für die gute Zusammenarbeit mit den Gemeindediensten und für die Hilfe, die man immer wieder von Seiten des Frstereibetriebes erhalte.

**Förster Dan Sannipoli** erwidert, dass das gerne geschehe und verabschiedet sich von den Ratsmitgliedern.

**Bürgermeister Henri Haine** tut dar, dass man dann zum Votum komme.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat der Forstwirtschaftsplan 2024.**

## **PUNKT 3 DER TAGESORDUNG**

### **Grundschule**

#### **3.1. Genehmigung der definitiven Schulorganisation und des außerschulischen Betreuungsplanes (PEP) für das Schuljahr 2023/2024**

### **Beschluss des Gemeinderates**

**Der Gemeinderat genehmigt einstimmig die definitive Schulorganisation und den außerschulischen Betreuungsplan (PEP) für das Schuljahr 2023/2024.**

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man unter diesem Punkt über die definitive Schulorganisation zu befinden habe. Er fragt Schöffe Elvedin Muhovic, ob der als Prsident der Schulkommission etwas dazu sagen wolle.

**Schöffe Elvedin Muhovic** fragt, die Ratsmitglieder, ob jemand eine Frage dazu habe.

**Rätin Karin Seywert** legt dar, sie habe eine Frage, von der sie annehme, dass die zur Schulorganisation passe. Sie betreffe den Pedibus. Sie habe im Gemeinderat im Juli 2022 gelesen, dass man einen sichereren Schulweg wolle und dass das aus-

gearbeitet worden wäre und dass eine Diskussion darüber geführt worden sei von Madame Anne Falkenstein und von Herrn Sacha Rohmann und daraufhin habe der Gemeinderat gesagt, dass da noch Fragen aufstehen würden, auch was die Versicherung anbelange und so weiter. Das sei im April 2022 gewesen. Sie habe aber im Budget von diesem Jahr gesehen, dass da 6.000 Euro drin stehen und da habe sie sich auch auf den Wunsch der Bürger referiert auf das, was hier im Plan vom „Shared Space“ stehe. Das sei auf Seite 25, Deliberation Nummer 36, wo die Leute wirklich sagten, dass sie darauf halten, um den Pedibus zu bekommen, unter anderem auch einen Bus, und da komme aber als Schlussfolgerung heraus „à analyser“. Das verstehe sie nicht, wenn das schon einmal diskutiert worden sei, und wenn sie etwas diskutiere, mache sie auch immer ein wenig eine Analyse, um ein Resultat zu bekommen. Und dann werde hier wieder gesagt, es würde noch einmal analysiert werden. Jetzt wolle sie den Schöffenrat nur fragen, woran das liege. Die Majorität habe in ihrer Wahlbroschüre geschrieben, dass es 2024 eingeführt würde, aber weil sie gesehen habe, dass im Budget dieses Geld offen stehe, frage sie, woran das liege, dass das nicht eingeführt worden sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, wie sie richtig gesagt habe, habe man im Programm stehen, dass es 2024 eingeführt werden würde und man habe die „Maison relais“ als Gemeinde letztes Jahr übernommen. Da habe man auch wieder eine Reihe Angelegenheiten prüfen und machen müssen und man bekomme im Moment auch nur provisorische Genehmigungen. Das müsse man auch in dem Kontext sehen. Man habe auf jeden Fall die Gespräche so geführt, dass man ab dem nächsten Jahr auch den Pedibus einführen wolle und das wenn möglich von Personal von der „Maison relais“, das diese Arbeit ausführe und begleite.

**Schöffe Elvedin Muhovic** erläutert, da sei er dabei mit Madame Anne Falkenstein und Herrn Sacha Rohmann zu diskutieren, wie man das machen könnte, wo man die verschiedenen Punkte hinsetze, wo die Kinder sich treffen. Es sei nicht so einfach, das müsse er ehrlich sagen. Er habe sich das auch ein wenig einfacher vorgestellt, aber das bekomme man hin für nächstes Jahr.

**Rätin Karin Seywert** findet das in Ordnung, weil das hier doch schon 2022 war. Sie fragt, ob er verstehe, denn da hätte man sich doch bereits Gedanken gemacht.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, da die Änderung mit der „Maison relais“ und dem Personal gekommen sei, dass das alles vorher noch über den „Foyer de la Femme“ gelaufen sei. Da habe man vorerst schauen müssen, dass man als Gemeinde auch die Genehmigung (agrément) so in Ordnung bekommen könnte, und der Wunsch des Schöffenrates sei es, dass es betreut werde von professionellen Leuten. Mit Eltern gehe es selbstverständlich auch, aber dann müsse man sicher sein, dass man sich auch wirklich auf sie verlassen könne, dass sie auch jeden Tag vor Ort seien, denn es gehe nicht, dass man dann auf einmal morgens, wie das früher hier in der Schule

immer der Fall war, wo sie dann 5 vor 8 anrufen, dass sie nicht kommen können und dass man versuchen sollte Ersatz zu finden. Das gehe selbstverständlich nicht bei Kindern, die in die Schule geführt werden müssen. Deshalb versuche man, über die „Maison relais“ zu verfahren.

**Rätin Karin Seywert** möchte wissen, ob das in Kayl Eltern seien oder ...

**Rat André Theisen** flicht ein, dass das Private seien.

**Bürgermeister Henri Haine** stimmt dem zu. Das seien Private und er meine, das sei sogar eine A.s.b.l. Er sei zwar nicht sicher, aber die hätten einen Kontrakt mit der Gemeinde, wo sie dann eine kleine Entschädigung bekämen. Das sei doch auch die Frage mit den Versicherungen, denn da müsse dann auch zugesehen werden, wie die abgesichert seien, wenn etwas geschehe, nicht nur den Erwachsenen, auch den Kindern. Das sei eine sehr komplizierte Geschichte, und deshalb sei es immer am besten, wenn man das professionell machen könne.

**Rat André Theisen** meint sagen zu können, sie sollten ihr Bestes tun, denn dies sei eine alte Kamelle, die schon 10 Jahre hier liege.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, sie sei aber noch nicht abgelutscht.

**Rat André Theisen** verneint dies. Er weist darauf hin, dass Madame Marx nichts sage, aber die wisse ganz genau, dass das bereits mehr als 10 Jahre seien und dass das hier zur Debatte gestanden habe, und es sei nie vorangegangen. Jetzt hoffe man, Madame Seywert habe jetzt die verschiedenen Pisten aufgezeigt, dass es jetzt aber einmal zum Tragen komme. Aber, auf einmal müsse man in den verschiedenen Viertel schon wieder umschalten, denn dann seien da keine Kinder mehr, weil sie an einer anderen Stelle seien. Er meine, es werde Zeit, dass sich da tatsächlich seriöse Gedanken gemacht werde. Ob das jetzt die Leute aus der „Maison relais“ seien oder gleich von wo, das spiele jetzt keine Rolle. Es sei einfach enttäuschend, dass es so lange gelegen habe, und man wisse nicht, woran das halte, ob es am guten Willen halte oder an was, er wisse es nicht.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er wiederhole jetzt nicht noch einmal, was er vorhin gesagt habe.

**Rat André Theisen** versichert ihm, er habe gut geredet.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, Rat Theisen rede auch immer gut. Als kleine Anekdote am Rande und nachher für den Calepin. Man habe insgesamt 573 Kinder laut der definitiven Schulorganisation, mit jenen des „Précoce“. Wenn man aber die Zyklen 2 bis 4 nehme, seien das 424 Kinder, mit einem Mittel von rund 14 Schülern pro Klasse. Das größte Effektiv sei im Zyklus 3.2. Das hatte man doch auch letztthin so gesagt. Da hatte das Lehrpersonal das so gewünscht, dass man das so belasse, um dann irgendwo anders eine Klasse mehr zu machen. Man habe

nur eine kleine Änderung mit dem PEP beim Punkt 2.3., weil auch dort einer der „Maison relais“, ein „Éducateur“ oder eine „Éducatrice“, ein „brevet de sauvetage Junior Life Saver“ besitze und jeden 2. Montag und jeden 2. Mittwoch mit ins Schwimmbad gehe, weil da Kinder mit spezifischen Bedürfnissen seien, um das Lehrpersonal zu entlasten. Das sei der einzige Punkt, der da geändert habe.

**Schöffe Elvedin Muhovic** weist darauf hin, dass die Hausaufgabenhilfe noch hinzugekommen sei. Die werde auch immer vom Personal aus der „Maison relais“ angeboten. Die sei noch nicht im PEP gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, die sei schon letzthin mit der provisorischen Schulorganisation votiert worden. Sie sei aber jetzt darin enthalten und deshalb sei der PEP auch noch einmal auf der Tagesordnung.

**Rat André Theisen** tut dar, er habe eine Frage zum Musikunterricht. Er fragt, ob die noch nicht aus Luxemburg-Stadt zurück sei, dass die nicht mitvotiert werde. Normalerweise habe man die immer mitvotiert.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das habe man noch nicht zurückbekommen.

**Rätin Jessica Tintinger** lobt den PEP, den man habe. Aus Erfahrung aus ihren letzten Arbeitsjahren müsse sie sagen, dass das nicht so selbstverständlich, dass der SEA so gut mit der Schule zusammenarbeite, wie man das hier in Rümelingen habe. Das sei schon ein sehr großer Mehrwert, den man hier habe. Dass das so handgreiflich sei, das greife wirklich ineinander, und sie müsse sagen, dass es sehr schön sei, solch einen PEP zu lesen. Hausaufgabenhilfe in einem SEA sei nicht selbstverständlich, weil es nicht Pflicht eines SEA sei, Hausaufgabenhilfe zu geben. Deshalb sei das schon ein Bonus. Sie finde das immens schön, dass das hier in der Gemeinde so gut funktioniere. Denn, wenn sie aus der Schule sehe, wie viele Kinder effektiv nicht die Möglichkeit haben, eine Hausaufgabenhilfe zu bekommen, finde sie das hier in Rümelingen sehr schön, dass die Kinder da geholfen bekommen.

**Rätin Karin Seywert** möchte wissen, ob die Kinder da geholfen bekämen oder ob das nur „Surveillance“ sei.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, es sei hauptsächlich „Surveillance“, aber wenn die Kinder eine Frage hätten, bekämen sie auch geholfen. Es sei dem nicht so, dass sie einfach sitzen gelassen werden. Weil sie doch auch in der Struktur der „Maison relais“ seien, sei die Betreuung wie bei anderen Angelegenheiten. Er denke, dass man immer helfe und dass das auch sinnvoller sei, als das in der Vergangenheit der Fall war. Er dankt Rätin Tintinger für ihre Lobesworte. Die Zusammenarbeit hier in Rümelingen sei schon lange so gut. Der Vorteil sei, dass man kleine Strukturen habe, auch wenn die Schule als solches eine große Schule sei, aber es sei einfacher zusammenzuarbeiten, wenn man nur eine Stelle habe, wo man direkt nebeneinander

sei als in größeren Ortschaften, wo es dann verschiedene „Maisons relais“ gebe. Da sei das wahrscheinlich etwas komplizierter und das hänge doch auch immer vom Personal ab. Das müsse er sehr klar betonen. Das funktioniere auch in Beles sehr gut, weil er das selbst gesehen habe, weil das auch Leute seien, die von jung auf zusammen seien und zusammenarbeiteten. Das funktioniere in der Schule selbst mit der Betreuung sehr gut.

Dann könne man über das alles abstimmen.

**\*\* Einstimmig verabschiedet der Gemeinderat diesen Tagesordnungspunkt.**

## **PUNKT 4 DER TAGESORDNUNG**

### **Immobilientransaktionen**

- 4.1. Genehmigung eines Geländetausches mit dem „Fonds du Logement“**
- 4.2. Genehmigung einer Verkaufsakte in der Batty-Weber-Straße**
- 4.3. Genehmigung von 2 Verkaufsvorverträgen in der Siedlung Kirchberg**
- 4.4. Genehmigung von 2 Verkaufsvorverträgen in der Escher Straße**

### **Beschluss des Gemeinderates**

- 4.1. Genehmigung eines Geländetausches mit dem „Fonds du Logement“**

Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Geländetausch.

- 4.2. Genehmigung einer Verkaufsakte in der Batty-Weber-Straße**

Mit 8 Ja-Stimmen (LSAP+DP+KPL) und 3 Enthaltungen (CSV) genehmigt der Gemeinderat die Verkaufsakte betreffend das Haus Biren in der Batty-Weber-Straße zum Preise von 490.000 Euro.

- 4.3. Genehmigung von 2 Verkaufsvorverträgen in der Siedlung Kirchberg**

Einstimmigkeit des Gemeinderates für den Verkaufsvorvertrag betreffend Parzelle von 0,61a zum Preise von 3.050 Euro mit den Eheleuten Heyar-Marx in der Siedlung Kirchberg.

Ebenfalls Einstimmigkeit des Gemeinderates für den Verkaufsvorvertrag betreffend Parzelle von 0,54a zum Preise von 2.700 Euro mit den Eheleuten Hansen-Schintgen in der Siedlung Kirchberg.

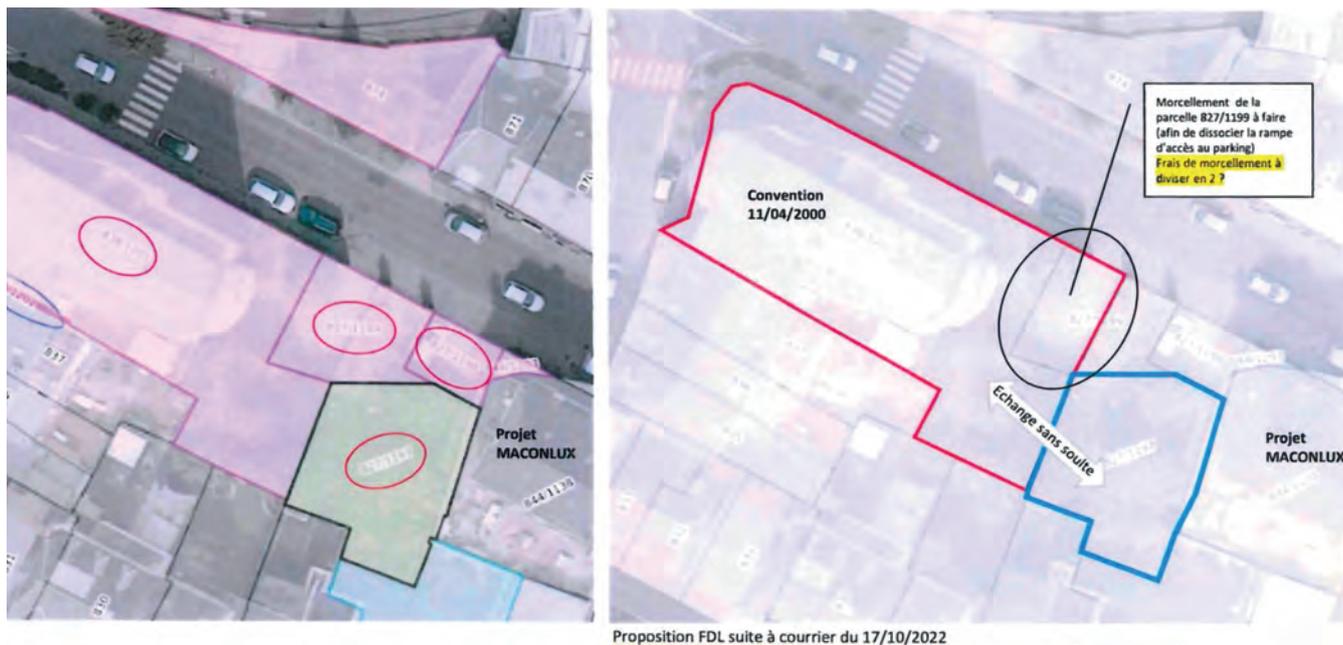
- 4.4. Genehmigung von 2 Verkaufsvorverträgen in der Escher Straße**

Einstimmigkeit des Gemeinderates für den Verkaufsvorvertrag betreffend Parzelle von 1,04a zum Preise von 5.200 Euro mit den Eheleuten Probst-Ertl in der Escher Straße.

Ebenfalls Einstimmigkeit des Gemeinderates für den Verkaufsvorvertrag betreffend Parzelle von 1,66a zum Preise von 8.300 Euro mit den Eheleuten Meysembourg-Picatti in der Escher Straße.

## DISKUSSION

### 4.1. Genehmigung eines Geländetausches mit dem Fonds du Logement



**Bürgermeister Henri Haine** sagt zu Rat Theisen, er könne sich freuen, denn hier habe man eine noch ältere Kamelle, ein Geländetausch mit dem „Fonds du Logement“.

**Rat André Theisen** erwidert ihm, dass er da aber etwas nicht verstanden habe, es sei alles in Ordnung, aber ein Geländetausch mit dem „Fonds du Logement“ stehe hier in der Großstraße und der Kirchstraße..

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihm, das sei eben, weil die Parzellen so eingetragen seien. Das sei selbstverständlich auch eine alte Geschichte, denn es sei doch schon in den 90er Jahren dort gebaut worden. 2000 sei schon der Verkaufsvorvertrag im Gemeinderat gewesen, und weil da aber eine Parzelle gefehlt habe, sei beschlossen worden, das Votum auf eine spätere Gemeinderatssitzung zu verlegen, aber irgendwie sei das nie mehr zurückgekommen, so dass man sich dann jetzt 23 Jahre später nochmals mit dem „Fonds du Logement“ getroffen habe, um das dann aber jetzt wirklich zu finalisieren. Es sei wirklich eine alte Geschichte. Es sei dort, wo die „Titanic“ stehe, wie man sie im Volksmund immer nenne. Das sei eben damals so beschlossen worden, dass der „Fonds du Logement“ dieses Grundstück gratis bekommen sollte. Deshalb habe man es dann auch so dabei belassen, weil das doch so versprochen war. Das Einzige, das man jetzt geändert habe, sei, dass man als Gemeinde auch eine kleine Parzelle von 2,34 a auf dem gleichen Grundstück bekomme. Das sei nämlich dort, wo die berühmte

Wiese sei, wo sich immer beschwert werde, dass dort Dreck liege. Man habe dann gesagt, dass das nicht der Gemeinde gehöre, sondern dem „Fonds du Logement“ und der müsste das reinigen und selbst unterhalten. Deshalb bekomme man dieses Grundstück, und man könne das als Gemeinde unterhalten. Zusätzlich sehe man auf dem Plan, dass es direkt neben einer anderen Parzelle liege, die der Gemeinde auch gehöre, und wo auch damals, als man den PAG votiert hatte, doch eine Anfrage vom „Fonds du Logement“ gekommen sei, ob man da nicht vielleicht etwas Gemeinsames machen könnte. Er meine, das lasse man jetzt wirklich noch einmal offen stehen, was dort noch wirklich gemacht werden könnte. Er wüsste nicht, ob man unbedingt etwas dort mache. Er meine, es müsste nicht überall jetzt noch gebaut werden, aber, wenn es wirklich einmal notwendig wäre und dort wirklich etwas Schönes entstehen könnte, dann hätte man die Möglichkeit. Auf jeden Fall werde man als Gemeinde das Grundstück unterhalten. Im Moment gehöre noch ein kleiner Zipfel von einer Parzelle, die aufgeteilt werde, und das müsse in der notariellen Akte festgehalten werden. Diese Parzelle müsse in 2 geteilt werden. Der „Fonds du Logement“ bekäme den Teil, wo die Garageneinfahrt sei, wo der Zipfel auch der Gemeinde gehöre, und sie bekämen das dann für ihre Garageneinfahrt. Das müsse man dann auch genau vermessen lassen, um das dann in der notariellen Akte so festzuhalten. Dann sei noch eine Mini-Parzelle dazwischen, wo die anderen Häuser aus der Kreuzstraße seien, Das sei wirklich nur ein schmaler Streifen von 0,03 a. Das seien dann die Geschichten, die man jetzt finalisiere.



Dann müsse man danach noch die notarielle Akte machen. Er hoffe, dass man die nicht in 23 Jahren in den Gemeinderat bekomme. Das sei auf jeden Fall jetzt in die Wege geleitet.

**Rat André Theisen** findet, es sei eine gute Angelegenheit, wenn solche Angelegenheiten aus der Welt geschafft werden. Diese kleinen Parzellen brächten der Gemeinde nichts, und sie brächten dem „Fonds du Logement“ nichts. Seine Frage sei folgende: Es sei angekündigt, dass dort gebaut werde, wo der Portugiese seine „Épicerie“ hatte, diese ganze Ecke. Er will wissen, ob das nichts damit zu tun habe, dass auf einmal dort... Es habe doch aber indirekt damit zu tun, denn wenn die Parzellen einmal richtig aufgeteilt seien, sie seien dem zugeführt, der sie im Grunde genommen brauche. Er fragt, wie es mit dem großen Gebäude sei, das dort errichtet werden solle.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert ihm, das könne er ihm jetzt nicht sagen, denn die hätten immer wieder andere Pläne. Wann das beginnen solle, wisse er jetzt auch nicht. Ob die jetzt die Pläne einreichen, wie sie sich das vorstellten, ... Das Einzige, was dort noch geschehen könne, sei, dass man dort „Emprise“ mache, um dort dann auch den Bürgersteig zu haben, weil dort, wie überall noch kleine Zipfel der Parzelle in den Bürgersteig reichen. Mehr wisse er zu diesem Zeitpunkt noch nicht. Es sei jetzt auch noch nichts bekannt, aber irgendwann werden sie wohl auch einmal mit Bauen beginnen, wenn sie sich dann einig seien mit den Stellplätzen. Am Anfang sei das ein wenig problematisch gewesen, weil sie Stellplätze eingezeichnet hatten, wo man eigentlich nie ein Fahrzeug hätte hinstellen können. Da schaue man aber, ob das in Ordnung sei, weil dies doch eine Residenz werde. Dies hier habe aber nichts damit zu tun, denn es seien 2 Parzellen, die damals 2000 auch in den Gemeinderat kommen sollten, auch wenn man die eine Parzelle noch bekomme, wo die Wiese sei. Das sei die einzige Möglichkeit.

**Rat André Theisen** findet, das sei in Ordnung, wenn alles seine Richtigkeit habe für diesen Bau. Er finde das immer sehr wichtig. Das andere, was das Gebäude anbelange, da seien doch auch noch Mieter in den jetzigen Häusern. Die müssten noch eine andere Bleibe finden und das sei nicht immer so einfach. Das sei aber nicht in der Kompetenz der Gemeinde.

**Bürgermeister Henri Haine** hält fest, dass man dann abstimmen könne.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Geländetausch.**

#### **4.2. Genehmigung einer Verkaufsakte in der Batty-Weber-Straße**

### **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** bemerkt, wenn er das jetzt richtig sehe, sei das dann die Verkaufsakte des Hauses Biren. Man habe das erst gestern Nachmittag beim Notar mit der Familie, die hier in der Akte stehe, unterschrieben. Den Verkaufsvorvertrag hatte man schon vor einer gewissen Zeit hier im Gemeinderat. Der Verkaufspreis liege bei 490.000 Euro. Das sei dann das Haus gegenüber dem Schuhgeschäft Zanni, das wir als Haus Biren bezeichnen, und neben dem Haus Dereppe liegt. Das sei fein für die Gemeinde, weil man dann die 2 Grundstücke Dereppe und Biren nebeneinander habe. Schön wäre es, wenn man auch noch das Haus nebenan hätte, aber er meine, da sei noch immer ein Café und ein Grundstück dahinter. Wenn man das gesamte Grundstück hätte, wäre das noch interessanter. Auf jeden Fall sehe man mit einem Architekten zu, um dort ein Projekt ausarbeiten zu lassen. Für die Gemeinde wäre es schön, wenn man dort sowohl Büros als auch Wohnungen machen könnte. Da müsse man mit dem Architekten schauen, was machbar sei, denn vor allem bei älteren Häusern sei das immer problematisch für Behinderte. Er könne sich vorstellen, dass das Haus total entkernt werde oder sogar vollständig abgerissen werden. Das müsse man dann hier im Gemeinderat beschließen, wenn es einmal so weit sei.

**Rätin Karin Seywert** begrüßt es wirklich angesichts der Wohnungsnot, dass man diese Häuser aufkaufe und die alten Häuser halte. Sie wolle einmal wissen, wie viele Wohnungen hier in den letzten Jahren gekauft worden seien, wie viele bewohnt seien und wie viele noch leer stehen und was damit gemacht werde.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dass man das schon ein paarmal hier im Gemeinderat hatte und er habe das nicht auswendig im Kopf.

**Rätin Karin Seywert** fügt hinzu, Sozialwohnungen oder... es seien doch verschiedene Häuser, aber sie wolle wissen, wie viele Häuser jetzt wirklich leer stehen. Wenn man den Stadtkern verschönern wolle, und die Häuser so verfallen da stehen, sei das auch nicht schön.

**Bürgermeister Henri Haine** stimmt dem zu, dass, wenn sie lange so verfallen da stehen, wenn sie von Privatleuten so verfallen da stehen gelassen werden. Das habe man in allen Ortschaften, wo dann Diskussionen aufkämen, wie auch bei der „Petite Marquise“ in Echternach z. B. Aber er meine, es sei klar, es sei immer ein wenig das Problem zwischen Erhalten und was man neu machen könne. Wenn er jetzt das Dereppe-Haus nehme, wollte man doch nicht, dass da irgendein Promotor komme und irgendetwas dahinbaue, wo man dann nicht allzu großen Einfluss darauf habe, der sich dann selbstverständlich an das Bautenreglement halte, das sei klar. Aber, hier habe man als Gemeinde selbst die Handhabe zu bestimmen, was genau dahinkomme. Das müsse man eben mit dem Architekten jetzt besprechen, was man vom Dereppe-Haus erhalten wolle. Er könne sich vorstellen, dass man das nicht ganz abreiße, aber wie gesagt, das müsse alles geprüft werden.

**Rätin Karin Seywert** weist darauf hin, dass der Zinsfuß im Moment auf dem Maximum sei. Der Zinsfuß sei jetzt auf dem Maximum und dann gehe die Gemeinde hin und kaufe ein Haus. Wenn sie im Moment ein Haus kaufe, wisse sie, was sie damit mache, angesichts der Tatsache, dass der Zinsfuß so hoch sei. Sonst sage sie sich, der Zinsfuß sei auf dem absoluten Maximum, und jetzt kaufen. Wenn sie dann frage, was mache man damit, dann antworte man ihr „vielleicht, vielleicht“. Sie fragt, ob Bürgermeister Haine verstehe.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, der Zinsfuß sei jetzt auf dem Maximum und vor einem Jahr war er auf dem Minimum, und da habe man auch gekauft. Er fragt, was sie ihm damit sagen wolle. Man sei keine Privatperson, man sei eine Gemeinde, und man versuche die Handhabe zu besitzen, vor allem hier im Stadtzentrum, wo man in den „Workshops“ darüber gesprochen habe, das Stadtzentrum neu zu amenagieren. Dann wolle er auch, besonders an solchen strategischen und sensiblen Stellen wie diese, die Hand darauf halten, ehe etwas geschehe. Vorher habe man doch von der anderen Angelegenheit gesprochen. Er meine, da werde eine Riesenschnitzer entstehen. Das sei normal, denn, was solle auch sonst da entstehen. Er finde es aber richtig, dass man als Gemeinde die Hand darauf halte. Selbstverständlich könne man nicht ganz Rümelingen aufkaufen. Er denke aber, dass man hier in einer wichtigen Zone der Gemeinde sei, wo man sich eben damals im Schöfferrat überlegt habe, ob man kaufe oder nicht. Man habe sich aber dazu entschlossen, zu kaufen. Ob das jetzt ein hoher Zinsfuß sei oder nicht, das habe hier aber nichts mit einem hohen Zinsfuß zu tun.

**Rätin Karin Seywert** weist darauf hin, dass sie über überhaupt keine Zahlen und Fakten verfüge.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert ihr, dass man diese Zahlen und Fakten hier bereits ein paarmal im Gemeinderat gegeben habe. Er könne ihr sie aber jetzt nicht geben, da er sie nicht auswendig wisse. Dann werde er sie nochmals im nächsten Gemeinderat geben. Im Calepin stehe alles.

**Rätin Karin Seywert** erwidert, da stehe vieles.

**\*\* Es entsteht eine sehr kurze Diskussion zwischen Rätin Carole Marx und Rätin Karin Seywert, die man nicht gut versteht, da beide gleichzeitig reden.**

**Bürgermeister Henri Haine** betont, dass, wenn sie ihre Angelegenheiten anständig machen wolle, sollte sie nächstes Mal ihre Frage ein paar Tage vor der Sitzung schriftlich einreichen. Dann könnte man das durch die Dienststellen kontrollieren lassen. Man mache das jetzt auch anständig, denn im Gesetz stehe, dass der Bürgermeister dann im nächsten Gemeinderat seine Antwort gebe.

**Rätin Karin Seywert** erwidert, das habe sie auch fragen wollen.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man verschiedene Angelegenheiten bereits ein paarmal in den Gemeinderat gebracht habe. Wenn er jetzt in seinen E-Mails scrollte, dann würde er es wahrscheinlich auch wiederfinden mit all den Wohnungen, die man habe, aber er finde es nicht wieder. Dann gebe er ihr die Antwort nächstes Mal.

Davon abgesehen, sei es auch nicht wahr, dass Häuser einfach so stehen gelassen werden. Als man die Sparkasse gekauft habe, habe man sofort den Spektrum da untergebracht. Da würden dann auch Büros hineinkommen. Darüber seien Wohnungen. Da sei eine leere Wohnung gewesen. Da habe man jetzt eine Sozialwohnung daraus gemacht. Man habe auch jetzt schon ein „projet de convention“ vom Wohnungsbauministerium erhalten, um das in den Gemeinderat zu bringen, wo man 75 % vom Einkaufspreis dieser Wohnung vom Staat zurückbekomme. Das werde man dann irgendwie nächstes Mal im Gemeinderat haben. Und, in anderen Häuser, wie auf Nummer 5 in der Escher Straße habe man eine große Wohnung mit einer Familie besetzt. Es sei eine Frau mit 3 Kindern, die hier diese große Wohnung bekomme habe, was auch eine Sozialwohnung sei. Dafür werde man auch ein Subsid beim Staat beantragen, und so weiter und so fort. Er meine, überall dort, wo man könne, besetze man die Gemeindehäuser. Dort, wo man Jugendwohnungen gebaut habe, seien auch alte Häuser gewesen, die verkommen waren. Da habe man jetzt eine moderne Struktur mit einer „Épicerie“ darin. Er meine, es sei ok. Man habe viele solche Häuser, wo man alte Häuser habe, die renoviert werden müssen. Das sei nicht immer so evident. Solange man Leute in den Häusern habe, müsse man zusehen, was man machen könne. Die Diskussion z. B., die man immer habe in der „Cité Hierzesprong“, wo man

versuche das erste Haus, das der Gemeinde gehöre, leer zu bekommen. Wenn das einmal leer sei, lasse man die Bombe hineinfallen und dann werde das neu gebaut. Aber, solange Leute noch darin wohnen, habe es keinen Wert, noch viel darin zu investieren. Dann müsse man zusehen, wie man zurechtkomme. Zumindest aber, das habe man im Wahlkampf gesehen, würden die Gemeindewohnungen schön aussehen. Wenn neue Leute hineingesetzt werden, würden die Wohnungen immer wieder renoviert, und sie hätten eine ordentliche Wohnung zur Verfügung. Ins Haus Risch komme auch eine Familie hinein.

**Rat André Theisen** bemerkt erstaunt, das sollte doch für die Schule sein.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, das sei vor 20 Jahren gewesen. Das sei eine alte Kamelle.

**Rat André Theisen** antwortet, er schaue das nach und dann sage er ihm genau, wann das war. Er meine, seine Partei habe sich damals beim Haus Biren enthalten. Er lege nochmals die Gründe vor: 1. sei kein Plan dabei gewesen, man wusste nicht, was man da kaufe, bis heute noch nicht; 2. sei es „la mise en place d'un logement social ou la mise en place de bureaux pour les besoins de l'administration communale“. Das sei so ein Text, der laufe ihm nach, denn er meine, dieser Text sei auch angewandt worden auf der anderen Seite bei den Häusern Seywert. Da habe der gleiche Text gestanden. Heute sei eine „Épicerie“ dort. Damals sollten 80 m<sup>2</sup> als Büro hineinkommen. Das sei jetzt nicht geschehen. Das sei unter der Verantwortung des Schöffensrates. Das sei in Ordnung. Aber, Bürgermeister Haine verstehe doch aber sehr gut, dass, wenn er an Stelle der CSV wäre, und er würde dies hier wieder einmal lesen, genauso wie dort, dann würde er sich auch enthalten. Die CSV stimme doch nicht dagegen, denn dagegen stimmen, das sei, dass man gegen diese ganze Angelegenheit sei. Aber, man sei nicht dagegen, sondern er meine, man müsse aber präzisieren, dass man z. B. auch der Opposition ganz einfach richtig sage, was man mache. Übrigens eine Frage, die er stelle, sei, ob das Haus Dereppe geschützt sei.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er habe soeben gesagt, dass man da prüfen müsse, was man da mache. Das Haus sei nicht geschützt. Es sei im Rahmen des Gemeindereglements, wo es als „gabarit“ schützenswert eingestuft sei, aber das seien Angelegenheiten, die der Gemeinderat immer entscheiden müsse. Deshalb müssten diese Dossiers, auch wenn Privatleute etwas da machten, immer in den Gemeinderat kommen. Der Gemeinderat müsse eine Entscheidung treffen, ob er das annehme oder nicht. Deshalb würden diese Gebäude alle in ein Reglement gesetzt, damit man da eine gewisse Handhabe darauf habe.

**Rat André Theisen** tut dar, man habe jetzt den Hierzesprung angesprochen – da seien nämlich, er sehe manchmal solche Angelegenheiten nach – das sei von 1990, damals als Bürgermeister Zirves noch hier war, da sei gesagt worden, dort dürften nur Leute über 60 Jahre in die Alterswohnungen hineinkommen. Da sei eine Diskussion hier entfacht, da wusste man nicht, ob

es Alterswohnungen oder Sozialwohnungen oder was es wäre. Da stand aber sehr klar, er habe den Calepin von 1990 hier, und da stehe das drin. Er würde meinen, dem Schöffensrat nur eine Überlegung mitzugeben, ob es nicht möglich wäre, um Alterswohnungen ins Zentrum von Rümelingen zu setzen, statt dass man die älteren Leute da oben auf den Hierzesprung setze. Das sei eine Überlegung und der Schöffensrat sollte sich selbst eine Überlegung machen.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert ihm, man mache sich diese Überlegung. Er stimmt dem zu, dass damals klar von Alterswohnungen geredet worden sei. Das sei sicherlich für die damalige Zeit eine sehr gute Idee gewesen, aber das seien jetzt auch schon 33 Jahre her. Damals habe man sich auch für 10 Jahre verpflichten müssen. Das habe die Gemeinde doch auch klar gemacht. Man habe heute noch immer diese Wohnungen, auch wenn da nicht alle Leute von 60+ darin wohnten, aber es sei noch immer ein großer Anteil von älteren Leuten, die diese Wohnungen besetzten. Man habe nicht viele junge Leute darin.

**Rat André Theisen** erwidert, das Reglement habe aber doch nicht geändert.

**Bürgermeister Henri Haine** wiederholt, dass das damals eine Abmachung mit dem Staat gewesen sei, an die man sich 10 Jahre halten müsse. Heute sei das eben eine Konvention mit 40 Jahren, an die man sich halten müsse, damit es Sozialwohnungen bleiben.

**Rat André Theisen** tut dar, er gebe ihm nachher den Calepin.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet, er könne ihm den ruhig geben.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** weist darauf hin, dass Rätin Seywert in ihrer Intervention gesagt habe, sie begrüße es, dass man die Häuser kaufe.

**Rätin Karin Seywert** flicht ein, sie unterstütze das.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** fährt fort, das sei eine große Änderung in ihrer Partei, denn die habe der Majorität immer vorgeworfen, man wäre eine Immobilienagentur, weil man Häuser aufkaufe. Man begrüße es, dass sie ihre Meinung geändert habe, dass es richtig war, dass man diese Häuser gekauft habe. Das sei eine Änderung in ihrer Politik, in ihrer Opposition, die sie hatte. Das sei gut. Das heiße, jetzt kaufe man sie. Das sei dann einmal gut.

**Rätin Karin Seywert** flicht ein, wenn man A sage müsse man nicht unbedingt B sagen. Man könne immer seine Meinung ändern.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** findet das gut. Er begrüße das. Er wolle ihr nur sagen, dass auch er, nicht alle alten Kamellen kenne. Aber, er sei alt genug, um zu wissen, um zu bemerken, dass das, was die CSV vor Jahren der Majorität vorgeworfen

habe, heute nicht mehr vorwerfe. Das sehe er als positiv an, d. h. man habe sie aufgekauft und das wollte er nur einmal hier so klar sagen.

**Rat André Theisen** antwortet, dass er einmal hier sagen wolle, dass das hier nicht stimme. Es sei nämlich dies. Er habe z. B. das jetzt gesagt vom Haus Biren. Wenn er jetzt wüsste, was richtig dort gemacht werden würde, dann hätte er kein Problem, denn es sei angrenzend an das Haus Dereppe. Das habe nichts damit zu tun, aber man solle ihm nur sagen, was man damit mache. Man habe auf der anderen Seite, wo die Jugendwohnungen seien, das Gleiche gesagt. Da habe der gleiche Text gestanden wie der, der jetzt hier stehe. Dann frage er sich ganz einfach, ob man ihn auf den Arm nehme oder was man mit ihm mache. Er müsse Schöffe Skenderovic darauf aufmerksam machen, dass das nicht richtig sei, was er da sage.

Dass man z. B. Angelegenheiten aufkaufe, dass die Gemeinde Angelegenheiten aufkaufe, das sei in Ordnung. Damit habe er kein Problem, aber man sollte der Opposition sagen, was man damit mache, denn sonst werde die Gemeinde als Immobilienagentur bezeichnet, wenn sie nicht wisse, was sie damit mache. Er gehe nicht weit, er gehe nur bis zur Ecke der Kreuzstraße. Eine Dame, die in den Colibri essen ging, habe zu ihm gesagt, sie müsste über den gesamten Parkplatz mit der „Motorisation“ fahren, weil die Frau nicht gehen könne, weil sie nicht über den Bürgersteig komme.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihm, dass er jetzt wieder damit komme. Entweder er höre nie zu, wenn man im Gemeinderat darüber rede. Man habe doch auch mit den Studienbüros alles geprüft. Da sei man zur Schlussfolgerung gekommen, dass das wirklich nicht machbar sei, jeden der sich hier vorstelle im Rahmen von er wisse nicht was... Man komme doch auch bei ein Projekt, wo die Studienbüros zu der Schlussfolgerung kommen, dass man dort mit Ampeln verfahren müsse. Für den Rest sei die Lage wie sie sei. Man könne schließlich nicht dafür, dass dort ein „Reech“ sei, über den keine behinderte Person komme, weil sie eine Treppe gehen müsste. Die Lage sei, wie sie sei und darüber habe man schon ein paarmal geredet.

Davon abgesehen hatte man beim Stande vom 25. April 2023 29 „logements abordables“. Dann hatte man damals noch 4 Wohnungen mit einem „contrat de bail normal“. Bei den Dienstwohnungen habe man auch noch jene im Park. „Logements pour Jeunes“ habe man deren 18. Dann habe man noch die Hotelzimmer im Penning, das seien deren 10. Dann habe man noch vom „Fonds du logement“ und hier in der Gemeinde seien 35 und bei den Wohnungen der AIS (Agence immobilière sociale) waren es zu dem Moment 14 und dann kämen dann doch noch all diejenigen, die bei Privatleuten wohnten und die man so nicht im Detail kenne. Das sei das, was man an Wohnungen im Moment habe. Dann komme noch hinzu, dass man jetzt im Haus Risch auch eine Familie setzen wolle, plus die Gebäude, die man jetzt hier beim Dereppe und beim Biren gekauft habe. Er habe doch auch schon vorhin gesagt, dass in der Sparkasse die 3 Appartements besetzt seien und auch in der Escher Stra-

ße alle Appartements besetzt seien. Man könne also auch nicht sagen, man würde nichts mit den Gebäuden mache, die man kaufe. Das sei absoluter Quatsch.

Aber, selbstverständlich sei die Lage in der Kreuzstraße so wie sie sei, und dann müsse man zusehen, wenn man das gesamte Konzept mit den Ampeln dort mache, wie man vorgehe, denn einfach so halt mal ein Haus abreißen, weil die gesamten Treppenhäuser dort miteinander verschachtelt seien, das gehe nicht. Das mit dem Haus dort nebenan in der Escher Straße, das sei nicht so evident. Das müsse man auch sagen.

Bürgermeister Haine möchte wissen, ob man jetzt hier abstimmen könne, ehe man über alles rede. Zuerst das Haus Biren.

Mit 8 Ja-Stimmen bei 3 Enthaltungen (CSV) wird die Verkaufssak- te des Hauses Biren zum Preise von 490.000 Euro genehmigt.

#### 4.3. Genehmigung von 2 Verkaufsvorverträgen in der Siedlung Kirchberg

##### DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man hier 2 Verkaufsvorverträge habe. Nach und nach wie das jetzt unterschrieben werde, bringe man das in den Gemeinderat. Das seien die Geschichten, die man auch letztthin schon hatte, kleine Parzellen in der Siedlung Hierzesprong und Kirchberg. Er möchte wissen, ob das so in Ordnung sei.

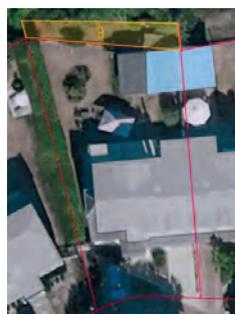
**Rat André Theisen** findet das in Ordnung.

**Bürgermeister Henri Haine** geht dann sofort zum Votum über.

\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese beiden Verkaufsvorverträge



- a) mit den Eheleuten Roger Heyardt und Isabelle Marx betreffend Parzelle von 0,61 Ar zum Preise von 3.050,00 Euro.



- b) mit den Eheleuten Germain Hansen und Astrid Schintgen betreffend Parzelle von 0,54 Ar zum Preise von 2.700,00 Euro.

# D'STAD RËMELENG - LA VILLE DE RUMELANGE

## 01. DE GEMENGEROT – LE CONSEIL COMMUNAL

HAINÉ Henri, Buergermeeschter  
MUHOVIC Elvedin, Schäfte  
SKENDEROVIC Jimmy, Schäfte  
BREMER René, Conseiller  
MARX Carole, Conseillère  
PEIFFER Edmond, Conseiller  
SCHELINSKY Monique, Conseillère  
SEYWERT Karin, Conseillère  
THEISEN André, Conseiller  
TINTINGER Jessica, Conseillère  
WAGNER Patrick, Conseiller

## 02. D'SEKRETARIAT – LE SECRÉTARIAT

WINCKEL Jérôme, Gemengesekretär  
NOESEN Yves, Fonctionnaire  
KOVACEVIC Tanja, Fonctionnaire  
NAEGELIN Gigi, Fonctionnaire  
DAHM Kelly, Fonctionnaire  
LOES Romain, Privatbeamten  
SPAHIC Aisa, Apprentie  
KIRSCH Régis, Préposé vum Populationsbüro  
ARENDT Boris, Fonctionnaire  
BOEVER Jill, Fonctionnaire  
THILL Stéphane, Fonctionnaire

## 03. JUGENDWUNNEN – LOGEMENTS POUR JEUNES

WELTER Cathia, Educatrice graduée

## 04. D'GEMENGEKEESS – LA RECETTE COMMUNALE

SCHMIT Jean-Philippe, Receveur  
KOROGLANOGLU Paule, Fonctionnaire  
FALCHERO Sven, Fonctionnaire

## 05. D'FACTURATIOUN – LE SERVICE FACTURATION

SCHAEFFER Tania, Fonctionnaire

## 06. DEN TECHNESCHEN DÉNGSCHT – LE SERVICE TECHNIQUE

OSTRIHON Tom, Fonctionnaire, technesch Ingenieur  
GOMES SANTOS Ivo, Informatiker  
HANSEN Steven, Fonctionnaire  
VAEL Jérôme, Fonctionnaire  
WAGNER Nadine, Fonctionnaire  
MURATOVIC Reuf, Apprenti

## 07. SERVICE REGIES

**Chef de service:**

MOLITOR Serge, Fonctionnaire

**Chef de service remplaçant:**

KRIER Gilles, fonctionnaire

**Secrétariat:**

PITICCO Jeff, Fonctionnaire

### a) Service Atelier, Service Voirie, Service Circulation et Service Signalisation:

**Chef d'équipe:**

JUCHEMES Yves

**Chef d'équipe remplaçant:**

WILHELM Kai

**Handwierker:**

GRECO Raffaele  
MORCINEK Sven  
TARANIS Edin  
WAMPACH Gilles  
DA SILVA Marco

**Hëllefshandwierker:**

FERRERO Patrick  
MARTINS FERNANDES Fernando

**Gemengenoarbechter:**

COELHO Ricardo  
GRÜN Romain  
KERSCHEN Serge  
MATOS MARQUES José  
STRAUS Alain

**Chauffeur:**

FERREIRA DA SILVA Roger

**b) Service de jardinage:**

<b>Chef d'équipe:</b>	DECKER Ramon
<b>Handwierker:</b>	LAMBERT Fabien SANTIAGO David SKOPOSKI Marco RICHTER Keven
<b>Gemengenoarbechter:</b>	JAEGER Thierry SCHOLTES Christian
<b>Doudegriewer:</b>	BETZ Marcel

**c) Opsiicht an Ënnerhalt vun de Gebaier – Surveillance et entretien des bâtiments**

<b>Concierges :</b>	HUMBERT Armand ZIMMERMANN Ben
---------------------	----------------------------------

**d) Ënnerhalt vun de Gebaier – Entretien des bâtiments**

<b>Chef d'équipe:</b>	KRIER Tamara
<b>Chef d'équipe remplaçante :</b>	AVDIU Mimoza
<b>Équipe de nettoyage:</b>	
AGOVIC Zehra	MURATOVIC Zumreta
ARENSDORFF Georgette	MURIC Enisa
BABACIC Zlata	OANCEA Maria Camelia
CEMAN Aldina	PACARIZ Edina
FLAMMINII-MINUTI Graziella	PEREIRA Luisa
FRANÇOIS Véronique	PIZZAFERRI Diana
GONCALVES FERREIRA Natalia	POPESCU Nicoleta
JUNCKEL Denise	PRIETO BOHY Isabelle
KOLIADIOUK Elena	RAMIC Sabina
LEAL Maria Dalila	RODRIGUES DOS SANTOS RIBEIRO BILHOTO Eugénia Maria
LEJEUNE Carole	SCHANK Marie-Claire
MARTINS Maria Edite	STAFF Christine
MEHOVIC Aldijana	WELTER Sandra
MENDES Maria	ZWANK Corinne

**08. D'POMPJEEËN – CORPS GRAND-DUCAL D'INCENDIE ET DE SECOURS**

KRIER Gilles, Chef de centre  
PAULY Alain, Chef de centre Adjoint

**09. FIERSCHTER – GARDE-FORESTIER**

SANNIPOLI Daniel, Fierschter, Chef vum Revéier Kayl

**10. D'POLICE – LA POLICE GRAND-DUCALE**

CARDONI Carlo, commissaire en chef  
CHARLET Kevin, 1<sup>ier</sup> commissaire  
CHARLET Mandy, 1<sup>ier</sup> commissaire  
BLASEN Sam, commissaire  
HEYAR Ken, commissaire  
FAUTSCH Marc, commissaire  
WEYER Ben, inspecteur  
HIPPERT Frank, inspecteur adjoint  
KOSER Alan, inspecteur adjoint  
BAUSCH Lynn, inspecteur adjoint  
CORREIRA CERQUEIRA Alex, fonctionnaire stagiaire

**11. AGENT MUNICIPAL**

SCHMIT Sylvie

**12. SEA Roude Fiels**

ROHMANN Sacha, chargé de direction	MARCHITELLI Valeria	SCHAMBURGER Carole
BACK Béatrice	MARTINS Isabelle	SOARES Brasinda
BRISCOLINI Esther	METZLER Conny	STEFFEN Christiane
ENGLARO Dylan	MOREIRA CARNEIRO Kilian	TAVARES Edison
FUMANTI Ines	PERSONENI Amandine	TRIA Claudia
GAMMAR Mehdi	POMPEI Béatrice	SCHMIT Lena, Apprentie
KOESLING Malou	SABATELLI Maria	RAMOS COIMBRA Gonçalo, Apprenti

### 13. D'RĚMELENGER SCHOULEN – LES ÉCOLES DE RUMELANGE (Situation au 15.09.2023)

#### a) Fréierzéiungsunterrecht - Éducation précoce

OBERLINKELS Nathalie, 50% Tâche, Spillschoulsjoffer  
 WELTER Martine, 50% Tâche, Chargée de cours  
 PRENTIC Ervin, Éducateur  
 DRUART Danny, Spillschoulsjoffer  
 WEBER Astrid, Éducatrice

#### b) D'Spillschoul - Éducation préscolaire

##### CYCLE 1 TITULAIRES:

DIDIER Isabelle – Cycles 1.1 et 1.2  
 DONDELINGER Tammy – Cycles 1.1 et 1.2  
 KIMMEL Sonja, 50% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2  
 KRAWZYK Nathalie – Cycles 1.1 et 1.2  
 KRIER Jessica – Cycles 1.1 et 1.2  
 MARX Tessy, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2  
 THILL Jessica – Cycles 1.1 et 1.2  
 ZWANK Nathalie, 75% Tâche – Cycles 1.1 et 1.2

##### CYCLE 1 – AUTRES INTERVENANTS:

GASPAR Mélanie, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)  
 WIES Laurence, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique) remplacée par Mme DAUBACH Nadine  
 DE ALMEIDA FAUSTINO Steve, 100% Tâche Surnuméraire – Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

#### c) Primärschoul, Grondschoul - École primaire, Enseignement fondamental

##### CYCLE 2 TITULAIRES:

HERMES Martine – Cycle 2.1  
 MOLINA Caroline – Cycle 2.1  
 SERVÉ Tania / LUTGEN Danja – Cycle 2.1  
 WILMES Jean / FISCHER Jenny – Cycle 2.1  
 WINTERSDORF Elisabeth – Cycle 2.1

ANDRIOLO Chiara – Cycle 2.2  
 DA CRUZ MENDES Melany – Cycle 2.2  
 SABBATUCCI Rachel – Cycle 2.2  
 THOMMES Gisèle – Cycle 2.2  
 ZECHES Esther – Cycle 2.2

##### CYCLE 2 – AUTRES INTERVENANTS:

DECKER Joé  
 LORANG Laurence  
 SEMEDO Lisa

##### CYCLE 3 – TITULAIRES:

BERNARD Corinne – Cycle 3.1  
 HARDY Atèle – Cycle 3.1  
 KLEBER Kim – Cycle 3.1  
 KÜHN Steve – Cycle 3.1  
 STEFFEN Joël – Cycle 3.1

ESCHETTE Jennifer – Cycle 3.2  
 FREYMANN André – Cycle 3.2  
 GOEDERT Max – Cycle 3.2  
 TINTINGER Laurence – Cycle 3.2  
 TINTINGER Manon – Cycle 3.2

##### CYCLE 3 – AUTRES INTERVENANTS:

PHILIPPE Lynn, 75% Surnuméraire  
 CAMPORESE Sacha, 100% Surnuméraire  
 MARTINS Vanessa, 100% Surnuméraire  
 THILL Rachel, 50% Surnuméraire

**CYCLE 4 – TITULAIRES:**

HOFFMANN Georges – Cycle 4.1  
 LAROCHE Lynn – Cycle 4.1  
 MATHIAS Alain – Cycle 4.1  
 MOHNEN Glenn – Cycle 4.1  
 STEFFEN Malou – Cycle 4.1

BAUSCH Frank – Cycle 4.2  
 DAUPHIN Cheryl – Cycle 4.2  
 JUSTEN Yann – Cycle 4.2  
 LORANG Steve – Cycle 4.2  
 WILTGEN Anne-Marie – Cycle 4.2

**CYCLE 4 – AUTRES INTERVENANTS:**

GOEBEL Anne remplacée par Mme ZIRVES Edmée  
 ROCK Lynn  
 PASSERI Yannis

**CYCLE 2 + 4 – AUTRES INTERVENANTS:**

ETTELBRÜCK Carole, 100 % Tâche Surnuméraire

**HORS-CYCLES:****Cours d'accueil : 3 x 23 hrs**

DI GIAMBATTISTA Claudia, 75% Tâche  
 FALKENSTEIN Anne, 50 % Tâche + KINSCH Catherine, 50 % Tâche  
 KIGGEN Lynn

**Förderzentrum :**

BERNABEI Sandy, 75% Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)  
 PESCATORI Claudia, 50% Mesures de différenciation (appui supplémentaire autre que l'appui pédagogique)

**I-EBS** (Instituteur spécialisé dans l'encadrement des élèves à besoins particuliers et spécifiques) : RIZZI Candi

**RP école d'attache Rumelange**

DAUBACH Nadine  
 LUTGEN Danja  
 ZIRVES Edmée  
 KRASNIQI Blerona  
 TESSARO Carole  
 THILL Rachel, 50% Tâche  
 KINSCH Catherine, 50% Tâche

**d) Schouldokteschdénsgscht - Service médical scolaire**

KOLBACH Josiane, Assistentin  
 Dr. SCHELINSKY Guy, Dokter  
 Dr. THOMMES Ferd, Zänn dokter

**e) Comité des enseignants**

FALKENSTEIN Anne, Presidentin vum Komitee  
 ANDRIOLO Chiara  
 ESCHETTE Jennifer  
 HARDY Atèle  
 KRAWZYK Nathalie  
 MOLINA Caroline  
 ROCK Lynn  
 TINTINGER Laurence

**f) Direction de region**

MISCHAUX Joël, Direkter  
 STULL Jérôme, Sous-Direkter  
 VAESSEN Paul, Sous-Direkter  
 GAFFINET Simone, Sous-Direktesch

<b>Hôtel de Ville</b>	Central téléphonique	56 31 21 - 1
<b>Collège échevinal</b>	HAINÉ Henri, bourgmestre MUHOVIC Elvedin, échevin SKENDEROVIC Jimmy, échevin	56 31 21 – 201 56 31 21 – 202 56 31 21 – 203
<b>Secrétariat</b> (1 <sup>er</sup> étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WINCKEL Jérôme, secrétaire communal NOESEN Yves, fonctionnaire KOVACEVIC Tanja, fonctionnaire NAEGELIN Gigi, fonctionnaire DAHM Kelly, fonctionnaire	56 31 21 – 204 56 31 21 – 206 56 31 21 – 222 56 31 21 – 219 56 31 21 – 234
<b>Logements pour jeunes</b> (1 <sup>er</sup> étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	WELTER Cathia, éducatrice graduée	56 31 21 – 216
<b>Service de la culture et des sports</b> (1 <sup>er</sup> étage)	Bureaux ouverts au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	LOES Romain, salarié à tâche intellectuelle	56 31 21 – 218
<b>SEA Roude Fiels Rëmeleng</b>	ROHMANN Sacha, chargé de direction	26 56 70 27
<b>Bureau de la population État civil - Indigénat</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures et en dehors des plages d'ouverture sur rendez-vous  le samedi et chaque deuxième jour férié de 10.30 à 11.30 heures pour les déclarations de naissance et de décès	
	KIRSCH Régis, préposé du bureau de la population ARENDE Boris, fonctionnaire BOEVER Jill, fonctionnaire THILL Stéphane, fonctionnaire	56 31 21 – 208 56 31 21 – 207 56 31 21 – 200 56 31 21 – 226
<b>Recette communale</b>	Bureau ouvert au public du lundi au vendredi de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures	
	Comptes: IBAN LU14 1111 0003 2130 0000 (CCPL) IBAN LU30 0019 7601 0090 8000 (BCEE) IBAN LU87 0030 0880 0560 0000 (BGLL) IBAN LU42 0023 1420 0140 0000 (BILL)	
	SCHMIT Jean-Philippe, Receveur KOROGLANOGLOU Paule, fonctionnaire FALCHERO Sven, fonctionnaire	56 31 21 – 209 56 31 21 – 213 56 31 21 – 210

**Facturation**


---

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi  
de 8.00 à 11.30 heures et de 13.30 à 16.30 heures

---

SCHAEFFER Tania, fonctionnaire 56 31 21 – 220

**Service technique**  
(2<sup>e</sup> étage)

Bureau ouvert au public du lundi au vendredi  
de 8.00 à 11.30 heures et l'après-midi sur rendez-vous

---

OSTRIHON Tom, fonctionnaire, ingénieur technique 56 31 21 – 212  
GOMES SANTOS Ivo, informaticien 56 31 21 – 333  
HANSEN Steven, fonctionnaire 56 31 21 – 231  
VAEL Jérôme, fonctionnaire 56 31 21 – 211  
WAGNER Nadine, fonctionnaire 56 31 21 – 233

---

**Police Lëtzebuerg**

**Bureaux à Rumelange ouverts au public du lundi au vendredi de  
13.00 à 15.00 heures**

**Commissariat Kayldall**  
**Tél.: 244 64 1000**

**Sur rendez-vous entre 7.00 et 21.00 heures**

**En dehors des heures de service: Commissariat de Police Esch 24/24**  
**Permanence tél. 244 50 1000 en cas d'urgence 113**



#### 4.4. Genehmigung von 2 Verkaufsvorverträgen in der Escher Straße

##### DISKUSSION

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man dann noch 2 Verkaufsvorverträge betreffend die Escher Straße habe. Das seien die beiden Verträge betreffend die Hausnummern 55 und 59, die man noch nicht unterschrieben hatte, als man letzthin die anderen Verträge votierte. Die könne man dann auch sogleich votieren.

##### \*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diese beiden Verkaufsvorverträge

- mit den Eheleuten Raymond Probst und Roswitha Ertl betreffend Parzelle von 1,04 Ar zum Preise von 5.200,00 Euro.
- mit den Eheleuten Marco Meysembourg und Yvette Piccatti betreffend Parzelle von 1,66 Ar zum Preise von 8.300,00 Euro.

#### PUNKT 5 DER TAGESORDNUNG

##### Wohnungen

##### 5.1. Anpassung der Mieten 2023

##### 5.2. Genehmigung eines Zusatzvertrages zu einem Mietkontrakt

##### Beschluss des Gemeinderates

##### 5.1. Anpassung der Mieten 2023

Einstimmig werden die neuen angepassten Mieten genehmigt.

##### 5.2. Genehmigung eines Zusatzvertrages zu einem Mietkontrakt

Einstimmig wird dieser Zusatzvertrag zum Mietkontrakt mit Madame Danielle Strainchamps betreffend Wohnung in der Nic.-Pletschette-Straße genehmigt. (Verlängerung des Mietkontraktes um 2 Jahre vom 1. März 2024 bis zum 1. März 2026)

#### DISKUSSION

##### 5.1. Anpassung der Mieten 2023

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass man bei diesem Tagesordnungspunkt über die Anpassung der Mieten zu befinden habe, die man versuche, jedes Jahr neu zu bestimmen insofern man die Angaben der Mieter erhalte, denn es dauere manchmal sehr lange bei verschiedenen Mietern, bis man alle Unterlagen habe. Hier seien jetzt die Mieten, wie sie von der Dienststelle ausgerechnet wurden, wissend dass ab nächstem Jahr laut Gesetz völlig neue Formeln kommen. Dann müsse man natürlich wieder einmal alles über den Leisten nehmen. Hier seien dann die neuen angepassten Mieten.

**Rat André Theisen** flicht ein, dass aber nicht alle Mieten dabei seien.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, weshalb.

**Rat André Theisen** tut dar, wenn er z. B. den Hierzesprong nehme, dann ...

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihm, das seien die, von denen man keine Angaben bekommen habe.

**Rat André Theisen** bemerkt, das Gleiche habe man in der Escher Straße. Jene, die man vorhin erwähnt habe, seien auch nicht dabei. In der „Kolonie“ gebe es so viele Wohnungen und da habe man deren nur 3.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, da würden auch noch Wohnungen leer stehen.

**Rat André Theisen** meint, das sei doch nicht vollständig.

**Bürgermeister Henri Haine** stellt klar, dass man die fehlenden Mieten so bald in den Gemeinderat bringe, wie man die notwendigen Angaben erhalte. Solange die Leute ihre Unterlagen nicht einreichen, bekämen sie die alten Mieten verrechnet. Wenn sie Pech haben, sei das zu ihrem Nachteil, denn wenn

sie eine große Wohnung haben und die Kinder seien aus dem Hause, werde das anders berechnet. Dann müssten sie hernach viel nachbezahlen.

**Rat André Theisen** erwidert, das gehe doch nach dem Einkommen.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass der „Fonds du Logement“ seinerzeit radikal vorgegangen sei, und in dem Falle eine hohe Miete verrechnet habe. Das finde man aber keine so gute Idee.

**Rat André Theisen** möchte wissen, ob die Miete, die da verrechnet werde genauso sei wie beim „Fonds du Logement“.

**Bürgermeister Henri Haine** stellt klar, dass die Miete, die die Gemeinde verrechne so sei, wie ein großherzogliches Reglement es für Sozialwohnungen vorsehe. Nach diesen Formeln müsse man das berechnen. Da gebe es verschiedene Kriterien. Da seien einerseits die Zusammensetzung des Haushaltes, das Einkommen, die Quadratmeter, der Zustand des Hauses, also das, was man darin investiert habe oder nicht. Das werde alles berücksichtigt. Er möchte sodann wissen, ob man über diese Mieten integral so abstimmen könne.

**\*\* Einstimmig werden diese angepassten Mieten genehmigt.**

## **5.2. Genehmigung eines Zusatzvertrages zu einem Mietkontrakt**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass es sich hier um eine junge Mutter mit Kindern handele, wo man vorschlage ihren Mietvertrag noch einmal um 2 Jahre zu verlängern, um ihr die Gelegenheit zu geben noch weiter auch dem freien Markt nach einer Wohnung zu suchen. Es handele sich hier um eine Wohnung in der Nic.-Pletschette-Straße. Wenn das so in Ordnung ist, könne man abstimmen.

**\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat diesen Zusatzvertrag zwecks Verlängerung des Mietvertrages vom 1. März 2024 bis zum 1. März 2026.**

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass man dann zu der Abstimmung der Syndikate und danach der Kommissionen komme.

**Rätin Monique Schelinsky** weist darauf hin, dass Bürgermeister Haine sie immer beim Votum vergesse.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert lachend, dann nehme man das jetzt nach und ihr Votum zähle doppelt, aber er habe sie bis jetzt nur einmal vergessen. Das sei aber nicht gerne geschehen. Er entschuldige sich dafür.

**Rätin Monique Schelinsky** meint, das sei kein Problem.

## **PUNKT 6 DER TAGESORDUNG**

### **Syndikate und beratende Kommissionen**

**6.1. Ernennung der Delegierten in verschiedene Gemeindegewerkschaften**

**6.2. Ernennung der Mitglieder in verschiedene beratende Kommissionen**

**6.3. Ernennung eines Delegierten und seines Stellvertreters für den GECT Alzette Belval**

**6.4. Ernennung eines politischen Delegierten für die Gleichheit von Frauen und Männern**

**6.5. Ernennung eines Delegierten für den CGDIS**

**6.6. Ernennung eines Delegierten im SYVICOL**

### **Beschlüsse des Gemeinderates**

**6.1. Ernennung der Delegierten in verschiedene Gemeindegewerkschaften**

- Einstimmig wurde Rätin Carole MARX zur Delegierten im Gemeindegewerkschaft SES ernannt.
- Einstimmig wurde Schöffe Jimmy SKENDEROVIC zum Delegierten im Gemeindegewerkschaft SIDOR ernannt.
- Einstimmig wurde Rat René BREMER zum Delegierten im Gemeindegewerkschaft SICEC ernannt.
- Einstimmig wurde Rätin Jessica TINTINGER zur Delegierten im Gemeindegewerkschaft Minett-Kompost ernannt.
- Einstimmig wurde Rat René BREMER zum Delegierten im Gemeindegewerkschaft SICONA-WESTEN ernannt.
- Einstimmig wurden Bürgermeister Henri HAINE und Rätin Carole MARX zu Delegierten im ORT-SÜDEN ernannt.

## **DISKUSSION**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man zuerst zu den Delegierten in den Syndikaten komme. Man habe auch noch einen Delegierten für den CGDIS zu bestimmen. Der müsse aber laut Gesetz in geheimer Sitzung bestimmt werden. ORT-Süden sei auch kein Syndikat. Es sei eine A.s.b.l. Das sei aber gleich, denn die stehe nun hier. Es müsse ein geheimes Votum sein. Hier seien die Vorschläge für die Vertreter unserer Gemeinde. Es würden nur noch SES (Wassersyndikat Koerich) und dann wie gesagt ORT-Süd bleiben. Dann komme auch noch der GECT. Das sei der „Groupement Européen de Coopération Transfrontalière“ und danach kämen alle unsere Kommissionen. Dann schaue man, wie man da vorgehe.

**Rat André Theisen** möchte nur eine kleine Anmerkung machen. Er sei letztes Mal nicht anwesend gewesen, und da habe er gelesen, dass man im SICOSPORT keinen Posten erhalten habe. Man hatte eine Kandidatur angemeldet und das bedauere er zutiefst. Bis 2017 ab dem Datum als der SICOSPORT geschaffen wurde, war immer ein Vertreter der CSV in diesem Gremium, und man habe jetzt wieder keinen bekommen. Letztes Mal war vielleicht eine Ursache, die die Majorität verteidigen konnte, und dieses Mal wisse er nicht weshalb. Da stelle man sich Fragen, wenn man den Stuhl vor die Tür gesetzt bekomme, ob die Arbeit nicht gut gemacht worden sei, aus welcher Ur-

che das sei, denn es müsse doch eine Ursache sein, dass man da nicht hineinkomme. Da sei seine Frage, wo die Ursache liege.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, da sei keine Ursache. Man habe 5 Vertreter der LSAP, die in den SICOSPORT kommen wollen, und man habe die dann gestimmt. Aus Solidarität habe er sich dann auch herausgehalten.

**Rat André Theisen** wiederholt, er habe es ihm doch gesagt, dass man bis 2017 in dem Syndikat vertreten war. Der erste der von der CSV da vertreten war, sei Charpantier Nicolas gewesen. Er könne ihm sie alle aufzählen und er selbst sei 17 Jahre darin gewesen. Also, er komme sich vor, als ob er keine gute Arbeit gemacht habe und dass man dafür vor die Tür gesetzt werde. Er meine, wenn das politisch sei, dann müsste man es sagen, aber das hier sei nicht der richtige Weg. Der SICOSPORT sei kein Syndikat wie der TICE oder gleich wie. Da sei er noch damit einverstanden, aber dies hier sei doch im Grunde genommen nur das Kayltal. Die Tetinger hätten von jeder Partei einen Vertreter im SICOSPORT, aber weshalb bekomme die CSV da keinen Vertreter.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, es sei wie gesagt, dass man hier ein Votum hatte. Es seien 5 Vertreter der LSAP, die ihre Kandidatur gemeldet hatten und man habe die votiert.

**Rat André Theisen** meint, die LSAP habe die Majorität. Da sei es normal, dass ihre Vertreter gewählt werden.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, wenn man 6 Parteien im Gemeinderat hätte, würden sie auch nicht alle einen Vertreter im SICOSPORT bekommen.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** legt dar, dass in Kayl auch nur Vertreter der Majorität im SICOSPORT seien, „à confirmer“.

**Rat André Theisen** antwortet es sei richtig, dass er das hinterher sage, „à confirmer“.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** legt dar, er werde ihm im nächsten Gemeinderat sagen, wie dem sei.

**Rat André Theisen** antwortet, dass er es bis dahin wisse.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** bemerkt, dann schaue man, wer recht habe.

**Rat André Theisen** wiederholt, dass er es bis dahin wisse.

**Bürgermeister Henri Haine** fügt dem hinzu, dass das Komitee des SICOSPORT doch irgendwann einmal zusammenkomme. Dann sehe man es.

#### **Gemeindesekretär Jérôme Winckel verteilt die Stimmzettel.**

- Einstimmig wird Rätin Carole MARX zur Delegierten im Gemeindesyndikat SES ernannt.

**Rätin Carole MARX** dankt für das Votum.

**Rat André Theisen** möchte wissen, wie das Votum sei.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihm, es sei eine geheime Wahl.

**Rat André Theisen** erwidert, er habe nicht gefragt, ob Bürgermeister Haine dafür gestimmt habe. Er habe nur gefragt, wie das Resultat sei. Man wolle der Majorität beweisen, wenn das Votum geheim ist, dass man nicht handele wie die Majorität. Das sei, weil man alle feine Leute sei.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihm, das sei gut.

- Einstimmig wird Schöffe Jimmy SKENDEROVIC zum Delegierten im Gemeindesyndikat SIDOR ernannt.

**Schöffe Jimmy SKENDEROVIC** dankt für das Votum.

- Einstimmig wird Rat René BREMER zum Delegierten im Gemeindesyndikat SICEC ernannt.

**Rat René BREMER** dankt für das Votum.

- Einstimmig wird Rätin Jessica TINTINGER zur Delegierten im Gemeindesyndikat Minett-Kompost ernannt.

**Rätin Jessica TINTINGER** dankt für das Votum.

- Einstimmig wird Rat René BREMER zum Delegierten im Gemeindesyndikat SICONA-WESTEN ernannt.

**Rat René BREMER** dankt für das Votum.

- Einstimmig werden Bürgermeister Henri HAINE zum Delegierten und Rätin Carole MARX zur Ersatz-Delegierten im ORT-SÜDEN ernannt.

Beide danken für das Votum.

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man dann zu den beratenden Kommissionen komme. Er zählt sie sodann alle auf. Man müsse alle mit geheimen Votum bestimmen. Das werde jetzt eine Weile dauern. Der Gemeindesekretär verteile jetzt die Stimmzettel für die Kommissionen und dann müsse jeder seine Kreuzchen machen. Das Prinzip sei, dass jede Partei in den Kommissionen vertreten sei, so wie man Sitze hier im Gemeinderat habe. Wenn es 11 Vertreter seien, seien das 6 Vertreter der LSAP, 3 Vertreter der CSV, 1 Vertreter der KPL und 1 Vertreter der DP, außer die größeren Kommissionen, wo man dann eine Regeldetri mache, um festzustellen, wie viel Vertreter jeder habe. Ausnahme sei die Kaylbachkommission, wo 2 Vertreter der Gemeinde seien und das seien im Prinzip 2 Vertreter des Schöffenrates.

Ehe man die Vertreter der UGDA-Musikschule bestimme, wolle er darüber informieren, dass die HMR Herrn Denis Klein als ihren Vertreter vorgeschlagen werde. Bürgermeister Henri Haine, schlägt vor, den mit auf die Liste zu nehmen, denn man sei immer froh, wenn Leute in der UGDA-Musikschule seien und Herr Joël Steffen stehe schon auf dem Stimmzettel. Er habe sich bereit erklärt, die Präsidentschaft dieser Kommission zu übernehmen.

## **6.2. Ernennung der Mitglieder in verschiedene beratende Kommissionen**

### **a) Kommission für Chancengleichheit**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Carole Marx, LSAP  
Hajar Zouhir, LSAP  
Monique Würth, LSAP  
Ginette Biasini, LSAP  
Danielle Bertoldo, LSAP  
Imran Zouhir, LSAP  
Francine Lang, CSV  
Monique Schelinsky, CSV  
Houda Dakaki, CSV  
Vakant, DP  
Maria Ciuca, KPL

### **b) Überwachungskommission der Pumpstation des Kaylbachs**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Henri Haine, LSAP  
Jimmy Skenderovic, LSAP

### **c) Schulkommission**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Elvedin Muhovic, LSAP  
Jimmy Skenderovic, LSAP  
Jessica Tintinger, LSAP  
Lamia Skenderovic, LSAP  
Hajar Zouhir, LSAP  
Nuno Morais, CSV  
Jérôme Tintinger, CSV  
Vakant, DP  
Armand Humbert, KPL

### **d) Kommission für die Revision der Gemeindereglements**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Henri Haine, LSAP  
Ginette Biasini, LSAP  
Viviane Biasini, LSAP  
Romain Gros, LSAP  
André Detaille, LSAP  
Patrick Lombardi, LSAP  
André Theisen, CSV  
Karin Seywert, CSV  
Monique Schelinsky, CSV  
Vakant, DP  
Pascal Ciuca, KPL

### **e) Schulkommission für den Musikunterricht**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Joël Steffen, HMR  
Denis Klein, HMR  
Vakant, LSAP  
Elisabeth Kihn, CSV  
Vakant, DP  
André Romersa, KPL

### **f) Kommission für Stadtplanung**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

André Detaille, LSAP  
Eugène Bausch, LSAP  
René Scho, LSAP  
Aloyse Schütz, LSAP  
Vakant, LSAP  
Vakant, LSAP  
Gaston Brimaire, CSV  
Jean Copette, CSV  
Sam Schlegel, CSV  
Vakant, DP  
Armand Humbert, KPL

### **g) Sportkommission**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Carole Marx, LSAP  
Gérard Jeitz, LSAP  
Romain Liber, LSAP  
Tom Ivesic, LSAP  
Fernando Martins, LSAP  
Karim Aknine, LSAP  
Ricardo Coelho, LSAP  
Philippe Schütz, LSAP  
Jérôme Tintinger, CSV  
Marc Breden, CSV  
Nuno Morais, CSV

Katarina Ivesic, CSV  
 Vakant, DP/KPL  
 Vakant, DP/KPL  
 André Romersa, KPL

#### **h) Kulturkommission**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Carole Marx, LSAP  
 Jeannot Kayl, LSAP  
 Jimmy Skenderovic, LSAP  
 René Bremer, LSAP  
 Hajar Zouhir, LSAP  
 Romain Liber, LSAP  
 Vakant, LSAP  
 Vakant, LSAP  
 Karin Seywert, CSV  
 Marc Wadlé, CSV  
 Jérôme Tintinger, CSV  
 Vakant, CSV  
 Vakant, DP/KPL  
 Vakant, DP/KPL  
 André Romersa, KPL  
 Gérard Jeitz, Experte (Präsident des „Site Albert Hames, asbl“)

#### **i) Kommission für die Umwelt und den Naturschutz**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Jimmy Skenderovic, LSAP  
 Viviane Biasini, LSAP  
 André Detaille, LSAP  
 Serge Ulmerich, LSAP  
 Guy Kirsch, LSAP  
 Carole Marx, LSAP  
 Francine Lang, CSV  
 Monique Schelinsky, CSV  
 Jesse Keiffer, CSV  
 Vakant, DP  
 Edmond Peiffer, KPL  
 Raymond Schierer, Experte,  
 Carlo Barbaglia, Experte  
 Dan Sannipoli, Förster, Experte

#### **j) Kommunale Kommission für das interkulturelle Zusammenleben**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Gérard Jeitz, LSAP  
 Lamia Skenderovic, LSAP  
 Fernando Martins, LSAP  
 Hajar Zouhir, LSAP  
 Danielle Bertoldo, LSAP

Carla Sampaio, LSAP  
 Alisa Dzogovic, CSV  
 Houda Dakaki, CSV  
 Luko Mandic, CSV  
 Vakant, DP  
 Lihan Adrovic, KPL

#### **k) Finanzkommission**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Henri Haine, LSAP  
 Eugène Bausch, LSAP  
 Ginette Biasini, LSAP  
 Gérard Jeitz, LSAP  
 Carole Marx, LSAP  
 Romain Liber, LSAP  
 André Theisen, CSV  
 Monique Schelinsky, CSV  
 Marc Breden, CSV  
 Vakant, DP  
 Edmond Peiffer, KPL

#### **l) Kommission für die Familie und die Dienstzugänglichkeit**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

René Bremer, LSAP  
 Thérèse Seimetz-Michaelis, LSAP  
 Jessica Tintinger, LSAP  
 Hajar Zouhir, LSAP  
 Valérie Kalmus, LSAP  
 Caroline Molina, LSAP  
 Anne Falkenstein, CSV  
 Alisa Dzogovic, CSV  
 Francine Lang, CSV  
 Vakant, DP  
 Christiane Manente, KPL

#### **m) Verkehrskommission**

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Gérard Jeitz, LSAP  
 André Detaille, LSAP  
 Patrick Zimmermann, LSAP  
 René Scho, LSAP  
 Aissa Louar, LSAP  
 René Bremer, LSAP  
 Jemp Hebisch, CSV  
 Nuno Morais, CSV  
 Pascal Staus, CSV  
 Vakant, DP  
 Johny Gudenburg, KPL

## n) Kommission für Energie und den Klimaschutz

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Jimmy Skenderovic, LSAP  
 Gilles Ronconi, LSAP  
 André Detaille, LSAP  
 Carole Marx, LSAP  
 Vakant, LSAP  
 Vakant, LSAP  
 Jean Copette, CSV  
 Jemp Hebisch, CSV  
 Jesse Keiffer, CSV  
 Vakant, DP  
 Johnny Gudenburg, KPL

## o) Jugendkommission

Einstimmig werden nachfolgende Kandidaten als Mitglieder in diese Kommission ernannt:

Jessica Tintinger, LSAP  
 Lamia Skenderovic, LSAP  
 Iman Zouhir, LSAP  
 Jérémy Weinandt, LSAP  
 Hajar Zouhir, LSAP  
 Vakant, LSAP  
 Anne Falkenstein, CSV  
 Jesse Keiffer, CSV  
 Sam Schlegel, CSV  
 Vakant, DP  
 Dzenena Adrovic, KPL

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, dass man jetzt noch die anderen Vertreter wählen müsse, nämlich die Vertreter im GECT, den politischen Delegierten für die Gleichheit von Frauen und Männern und dann noch den Vertreter im SYVICOL. Beim SYVICOL gehe man wie letztes Mal vor. Man schlage Dan Biancalana als Vertreter der Gemeinde Rümelingen vor, angesichts der Tatsache, dass Kayl und Rümelingen zusammen nur einen Vertreter zugute haben. Man sei sich einig, dass man so vorgehe. Beim GECT habe man einen effektiven Delegierten und einen Stellvertreter.

**Rätin Karin Seywert** lässt sich bestätigen, dass nur einer der beiden abstimmen könne. Wohl könne der Stellvertreter den Delegierten begleiten, könne dann aber nur zuhören.

**Bürgermeister Henri Haine** rät davon ab, da die Sitzungszimmer relativ klein seien.

### 6.3. Ernennung eines Delegierten und seines Stellvertreters für den GECT Alzette Belval

\*\* Einstimmig wird Bürgermeister Henri Haine zum Delegierten für den GECT Alzette Belval ernannt.

\*\* Einstimmig wird Rat René Bremer zu seinem Stellvertreter in diesem Gremium ernannt.

### 6.4. Ernennung eines politischen Delegierten für die Gleichheit von Frauen und Männern

\*\* Einstimmig wird Rätin Carole Marx auf diesen Posten ernannt.

### 6.6. Ernennung eines Delegierten im SYVICOL

\*\* Einstimmig wird Bürgermeister Dan Biancalana aus Düdelingen zum Delegierten im SYVICOL ernannt.

### Zusätzlicher Punkt

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass man noch einen zusätzlichen Punkt auf der Tagesordnung habe. Wegen der Anschaffung des Hauses Biren müsse man einen Budgetartikel um 400.000 Euro erhöhen. Es sei nämlich noch etwas Geld im Budget.

### **Genehmigung der Erhöhung eines Budgetartikels 4650/221311/99003 – Konstruktion auf Eigengelände für den Eigenbedarf – Gebäude**

\*\* Einstimmig genehmigt der Gemeinderat die Erhöhung dieses Budgetartikels um 400.000 Euro.

## **PUNKT 7 DER TAGESORDUNG**

### **Fragen an den Schöffenrat**

**Bürgermeister Henri Haine** legt dar, dass man dann zu den Fragen an den Schöffenrat komme. Es seien doch bereits so viele Fragen gestellt worden.

**Rat Edmond Peiffer** tut dar, er habe 3 Fragen. Die erste betreffe die öffentlichen Bedürfnisanstalten, auf die er bereits hingewiesen habe. Man wisse alle, dass die öffentlichen Toiletten nur am Tage geöffnet seien. Er habe auch die Schließung der öffentlichen Toilette am Rond-point wegen Vandalismus mitteilt. Man müsste aber jetzt versuchen, eine Lösung zu finden, um diese Toilette wieder für unsere Bürger öffnen zu können. Der Vorschlag der KPL sei, die Toiletten von 6:00 bis 21:00 Uhr zu öffnen und das mit einer Kameraüberwachung, um festzustellen, welche Leute dort ein- und ausgehen, wenn Schaden angerichtet werde.

Dann habe man auch schon über die Installation einer öffentlichen Toilette für Behinderte hier im Zentrum diskutiert. Da sei man der Meinung, dass, bis im neuen Stadtkern eine öffentliche Toilette für Behinderte installiert sei, man vielleicht einen runden WC-Container in der Gegend des Gemeindehauses aufstellen könne.

Eine dritte Frage sei ihm aufgetragen worden und die betreffe die Sicherheit auf einem Bürgersteig in der Kreuzstraße vor dem Hause Nummer 8, wo der Keller unter dem Bürgersteig sei, und sich dort dauernd Autos hinstellten, so dass dort die Gefahr bestehe, dass das einmal einsinken könnte und der eiserne Eingang schon mehrmals eingedrückt worden sei, und der durch die parkenden Autos eventuell einfallen könne. Das seien die Überlegungen, die man sich gemacht habe, um hier vorzutragen.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt für diese Informationen. Prinzipiell seien die Leute gehalten, dass ihre Kellereingänge ordentlich verschlossen seien. Es sei immer das übliche Problem. Man habe doch ein paar solche Fälle hier im Dorf, wenn man sich so umsehe. Eigentlich dürfte man sich auch nicht mit dem Auto auf so ein Kellergitter stellen, aber, dem sei eben einmal so. Dann müsse das öfters kontrolliert werden, respektive müsse man zusehen, was man sonst noch machen könne. Wie gesagt, man solle sich nicht auf diese Gitter stellen. Auf jeden Fall solle man sich nicht mit dem Auto daraufstellen, das schein ihm aber logisch zu sein.

Das andere stimme schon. Man müsse unbedingt zusehen, dass man auch eine Toilette bekomme, die zugänglich für Behinderte sei. Es sei immer das große Problem, weil alle unsere Toiletten nur durch Treppen zugänglich seien. Deshalb müsse man unbedingt hier im Zentrum eine solche Toilette installieren lassen.

Was die Toilette im Rond-point anbelange, denke er nicht, dass man noch einmal vorhabe, die zu öffnen. Man müsse prüfen, eine andere Lösung zu finden. Das mit den Kameras sei alles schön und gut. Das sei sicherlich in verschiedenen Situationen machbar, aber er zweifele daran, dass man in einer öffentlichen Toilette die Genehmigung für eine solche Installation bekomme. Dann müsse man schon sehr gute Argumente haben, um das erlaubt zu bekommen. Der Kostenpunkt sei effektiv auch relativ groß, so dass man besser daran tue, zu versuchen, eine andere Toilette zu machen. Es sei eigentlich ein Problem hier in Rümelingen bei den kleinen Flächen, die man habe, immer den nötigen Platz zu finden. Das sei genauso wie bei den Bürgersteigen, die auch tiefer gelegt werden müssen bei jedem neuen Projekt. Man müsse zusehen, dass sie auch zugänglich für Behinderte seien. Er denke, dass man jetzt prioritär zusehen müsse, um eine Toilette für Behinderte hier im Zentrum rundum die Gemeinde zu bekommen.

**Rätin Karin Seywert** legt dar, sie habe eine Intervention betreffend die Gemeindereglements der Stadt Rümelingen. Als neugewähltes Mitglied des Gemeinderates habe sie sich einen Überblick über die Gemeindereglements machen wollen. Da sei sie auf die Homepage gegangen und da habe sie das Bautenreglement gefunden und sonst wirklich nicht viel. Hier wolle sie einfach einmal eine Klammer öffnen, denn sie finde, dass der Bürger in einer modernen Stadt im 21. Jahrhundert vielleicht irgendwie die Möglichkeit hätte, das Online zu schauen, um zu erfahren, was er machen könne und was er nicht machen könne, ob er sonntags mähen könne oder ob er ein Feuerwerk machen könne. Sie fragt, ob es möglich sei, das einmal Online

zu machen, denn Bürgermeister Haine habe einmal gesagt, man würde das machen. Als sie nichts auf der Homepage gefunden habe, habe sie sich an das Sekretariat gewandt, da habe sie 2 Arten von Reglementslisten bekommen, einerseits ein „Recueil“ vom Polizeireglement und andererseits vom Verkehrsreglement. Ihre Frage an den Schöffenrat sei jetzt folgende, ob die genannten Texte im Bautenreglement respektive des Taxenreglements die einzigen Gemeindereglements seien, die hier in Rümelingen in Kraft seien oder ob man deren noch mehr habe. Falls das der Fall sei, fragt sie, ob sie bei Gelegenheit ein Inventar dieser Reglements bekommen könne, denn wenn sie z. B. den „Recueil“ der Polizeireglements betrachte, habe sie gesehen, dass die mit der Schreibmaschine geschrieben seien. Vielleicht habe man diese Reglements auch aufgelistet oder wurden sie modifiziert oder „abrogiert“, das wisse sie auch nicht, denn wenn sie so seien wie sie da seien, lasse das zu hoffen übrig. Wenn der Gemeinderat das Organ sei, das die Gemeindereglements mache, und wenn sie ein Mitglied dieses Organs sei, dann müsse sie auch ins Bild gesetzt werden, was momentan der „Ist-Zustand“ dieser Reglements sei. In dem Polizeireglement habe sie Angelegenheiten gefunden, da habe sie ein wenig lachen müssen. Die stammten aus der Zeit als man noch mit der Postkutsche fuhr. Da war ein Hundereglement, das sei 1907 in Kraft gesetzt worden, 1947 noch einmal angepasst worden. Da werde dann festgehalten, dass ein Hund, der ohne Leine oder ohne Maulkorb frei herumlaufe oder auf einem öffentlichen Platz oder auf einem Feld herumlaufe, dass der eingefangen werde, drei Tage festgehalten werde, und wenn niemand sich melde, werde er erschossen. Sie meine der Tierschutzverein nehme einen beim Hals. Solche Beispiele könnte sie deren jetzt noch viele zitieren. Sie fragt, ob das der Grund sei, weshalb das nicht auf der Internetseite stehe. Das sei doch auch zum Lachen.

Sie habe jetzt in der Zeitung gelesen, dass die Reglements der „agents municipaux“ geändert worden seien, aber sie meine, wenn man mit anachronistischen Texten hantiere, brauche man die Diskussion über die Kompetenzerweiterung der „Pecherten“ in nächster Zukunft überhaupt nicht zu führen. Denn es nütze für sie nämlich nichts, die Konventionen zu definieren, die von einem „Pechert“ sanktioniert werden können, wenn 90 % unserer Polizeireglements aus dem Postkutschenzeitalter datierten.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt ihr für ihre lange Rede über die Reglements. Er wolle ihr nur sagen, dass man über das alte Polizeireglement schon oft diskutiert habe. Er habe auch zu den Dienststellen gesagt, theoretisch dürfte das auch nicht auf der Internet-Seite sein, denn da gebe es eine Reihe Angelegenheiten, die nicht mehr in Kraft seien und auch nicht mehr aktuell seien. Auch wenn sie von den Postkutschenreglements rede, dann wisse sie bestimmt, wenn sie Mitglied dieses Organs sei, dass es in der Zwischenzeit neue Gesetze gebe, an die man sich als Gemeinde selbstverständlich auch halten müsse. Da werde selbstverständlich auch kein Hund erschossen, wenn er, was auch immer mache. Das schein im ganz evident zu sein, wenn Gemeindereglements durch neue Gesetze einfach außer Kraft gesetzt worden seien, und vor allem sehr viele Reglements nicht mehr gebraucht werden, weil es eben durch Gesetz vorgesehen

sei und man brauche dann auch kein großherzogliches Reglement.

Für das andere, habe man hier doch auch schon diskutiert, dass man ein neues Polizeireglement haben wolle, wenn man das dann wolle, denn das solle dann auch der Wunsch von jedem und allen Parteien sein, denn eigentlich, wenn man von „vivre ensemble“ rede, habe das bis jetzt noch immer gut zusammen funktioniert. Das habe er auf jeden Fall gefunden. Dann brauche man ein neues Polizeireglement, in dem man unter anderem auch die Kompetenzen des „agent municipal“ definiere, denn das sei doch die Aufgabe des Gemeinderates, um dann zuzusehen, wie viele von den Dispositionen das Gesetz vorsehe, die man hier in Rümelingen umsetzen wolle.

Was die Feuerwerke anbelange, habe man hier in Rümelingen ein Reglement – er meine es sei von 1936 – das noch immer aktuell sei. Es sei ganz einfach. Es sehe vor, dass man eine Genehmigung des Bürgermeisters benötige, um dieses Feuerwerk zu zünden, was an sich auch ganz logisch sei, denn für alles, was auf öffentlichen Plätzen geschehe, müsse eine Genehmigung der Gemeinde vorliegen. Das müsste eigentlich jeder Mensch auch wissen. Das Reglement über die Feuerwerke werde jedes Jahr, hauptsächlich gegen Neujahr immer wieder in Erinnerung gerufen. Man sehe ja, wie viele Leute sich daran halten. Das sehe man in allen Ortschaften immer wieder. Und deshalb, um es ganz kurz zu machen, das sei eine ewige Diskussion, die man immer wieder habe. Es sei alles schön und gut, alles zu reglementieren. Die Leute hätten das auch gerne, oder zumindest verschiedene, aber es gebe nie jemand, der sich daran halte. Die meisten würden sich nicht daran halten. Deshalb habe es auch keinen Wert 150 Reglements zu machen, an die niemand sich halte. Man müsse auf jeden Fall einmal über diese Angelegenheit reden, auch in der Reglementkommission, denn die müsste zusammenkommen, um über die Angelegenheiten des „agent municipal“ zu diskutieren. An sich sei dann ein großer Teil des Polizeireglements fertig, um nur die neuen Dispositionen da mitzuübernehmen. Dann komme man damit in den Gemeinderat, wenn man das gerne hätte, dass verschiedene Angelegenheiten verboten seien oder geregelt seien, wie z. B. das Mähen im Garten. Ihn persönlich störe es nicht, wenn jemand sonntags im Garten mähe, aber andere scheine das zu stören. Dann müsse man zusehen, wie man das reglementiere.

**Rätin Karin Seywert** weist darauf hin, ob er verstehe, dass die Leute dann einfach auf die Internetseite gehen könnten und sich sagten, ich habe eine Frage und so kann ich feststellen, dass ich nicht mähen kann. Es gebe Leute, die das nicht wüssten. Und wenn man dann auf die Internetseite schauen gehe, stehe es nicht da. Natürlich könnten sie die Reglements hier aufs Amt abholen kommen. Aber sie meine, es gebe doch aber so viele Gemeinden im Land, sie habe geschaut, die das bereits online haben.

**Bürgermeister Henri Haine** verweist darauf, dass die meisten Gemeinden nicht alle ihre Reglements online haben. Er gehe auch manchmal schauen, wenn man dabei sei, neue Angele-

genheiten zu diskutieren. Es sei nicht so evident, alles zu finden. Aber, ein richtiges Polizeireglement, das wisse man alle, habe man nicht. Deshalb habe man auch in der Reglementkommission darüber diskutiert. Man habe einzelne Reglements, wie eben das der Feuerkörper oder den Park, der auch bereits seit Jahrzehnten reglementiert sei. Dass man da kein Feuer machen oder grillen dürfe ohne Genehmigung des Bürgermeisters, außer dem Fußballverein, der das auf seinem Standort machen könne, aber da halte auch nie jemand sich daran. Man habe auch Spielplätze, die reglementiert seien, wo auch niemand sich daran halte. Das alles müsse man dann nochmals über den Leisten nehmen, und dann den Leuten das noch einmal in Erinnerung rufen.

**Rätin Karin Seywert** meint, es sei in ihrem Interesse, wenn sie vielleicht darauf schaue, wenn sie hier sitze. Es sei wegen ihrer Aufgabe, wo sie das sage.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, die Aufgabe des Schöffensrates sei das Umsetzen all dieser Reglements, respektive der Respekt, wie sie sage, von verschiedenen Angelegenheiten, wo es einfach normal sei. Er meine, das sehe auch das Gesetz sogar vor, dass die Leute auf öffentlichem Gelände nicht gleich was machen können. Sie bräuchten eine Genehmigung der Gemeinde. Zum Beispiel brauche man auch, um Terrassen herauszustellen, die Erlaubnis der Gemeinde.

**Rätin Monique Schelinsky** legt dar, sie habe eine Frage über die Jugendwohnungen. Man habe deren doch insgesamt 18. Sie habe das nachgeschaut und man habe insgesamt, wenn sie das richtig sehe, im Dezember, Januar, Februar, März und April 13 Mietverträge. Man habe deren noch 5, die leer stehen. Sie fragt, ob da kein Antrag mehr vorliege oder ...

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, man habe da beständig Leute, die anfragen, und Madame Welter kümmere sich auch darum. Sie treffe die Leute für ein Interview. Er meine, mittlerweile habe man auch 2 Wohnungen mehr besetzt. Es sei auch eine Wohnung für behinderte Personen, die etwas größer sei. Die sei auch vergeben, aber er wisse jetzt nicht mehr, ob der Kontrakt schon gemacht worden sei oder nicht. Madame Welter sollte diese Person noch einmal sehen. Sie seien aber noch nicht alle besetzt. In einem Zimmer habe man schon wieder Wasserleckprobleme. Deshalb konnte man das auch noch nicht vermieten.

**Rätin Monique Schelinsky** möchte wissen, wie dem denn sei, wenn Madame Welter einmal länger krank wäre, was sie ihr jetzt nicht wünsche. Sie fragt, ob da eine Person bestimmt sei, und das in dem Moment übernehme und wie das funktioniere.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, an und für sich habe man doch auch die technischen Dienste, die sich um das Gebäude kümmern müssten. Wenn Angelegenheiten kaputt seien, sollten sie sich auch darum kümmern. Es seien doch auch nicht so viele Personen in diesen Zimmern und wenn die Kontrakte erst einmal gemacht seien, gebe es kein größeres Problem. Wenn Madame Welter einmal längere Zeit krank sei, hätte man

selbstverständlich ein kleines Problem, außer dass man mit Madame Dahm auch eine Person habe, die sich um die Wohnungen kümmere. Die müssten sich da ein wenig ergänzen.

**Rätin Monique Schelinsky** erwidert, damals sei aber auch von einem Konzept, sage sie jetzt mal, geredet worden, was man aber in dem Sinne als Konzept noch nie präsentiert bekommen habe. Sie möchte wissen, ob es da etwas auf Papier gebe oder ob es nichts gebe.

**Bürgermeister Henri Haine** meint, Madame Welter sei doch einmal hier gewesen.

**Rätin Monique Schelinsky** antwortet, da sei aber nur darüber diskutiert worden, wer ein Recht auf eine Wohnung habe, aber da sei davon geredet worden, da würde ein Konzept in dem Haus ausgearbeitet werden, wie die Leute zusammen funktionieren sollten und so weiter. Sie meine davon rede man im Grunde genommen in letzter Zeit nicht mehr.

**Bürgermeister Henri Haine** meint, Madame Welter habe das entwickelt und das sei auch vom Ministerium angenommen worden. Er fragt Gemeindesekretär Jérôme Winckel, ob der das schon einmal verschickt habe.

**Gemeindesekretär Jérôme Winckel** erwidert, das könne sein, aber er wisse das nicht mehr.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, dass es ein Konzept sei, das Madame Welter als Funktionärin mit dem Ministerium ausgearbeitet habe, wenn er das richtig verstanden habe. Das sei jetzt nicht unbedingt alles öffentlich zugänglich, weil das doch dann doch ihr Konzept sei, das das Ministerium angenommen habe. Man könne aber einmal mit ihr darüber reden, das könne man gerne schauen.

**Rätin Monique Schelinsky** antwortet, das sei das eine, und dann wolle sie über die Baustelle bei den Kalköfen wissen, denn da scheine sich auch nicht mehr viel zu bewegen, sage sie jetzt einmal. Da hänge eine Genehmigung für 2,5 Monate aus, wo sie arbeiten, vom 24. Juli an. Da habe man dann jetzt einmal Kollektivurlaub, aber da laufe jetzt im Grunde genommen auch nichts mehr. Da wolle sie wissen, wie es dort weitergehen solle. Da habe das Katasteramt auch eine Vermessung des Geländes gemacht. Sie fragt, ob da auch noch einmal Gelände getauscht werde oder was damit geschehe. Das sei im Grunde genommen ihre zweite Frage.

**Bürgermeister Henri Haine** erläutert, da müsste er aber jetzt den technischen Dienst selbst fragen, wann die Arbeiten bei den Kalköfen definitiv beginnen. Man habe auch demnächst eine Unterredung, um all die Punkte zu besprechen. Das andere sei ein Geometer, der vom „Fonds du Logement“ beauftragt worden sei, um eine Vermessung zu machen, was auch demnächst in den Gemeinderat komme, wo dann die älteren Grundstücke, die direkt um den „Fonds du Logement“ seien, auch in den „Fonds du Logement“ kommen sollen, damit der

sich in Zukunft auch um den Unterhalt dieser Zonen kümmere und dann müsse man das auch mit der Staatsanwaltschaft prüfen. Damals, 1990 meine er, sei es gewesen, da habe man solch eine Konvention festgehalten, und da sei aber der Umriss, die Abgrenzung dieser Zonen nicht festgehalten worden. Das habe der „Fonds du Logement“ jetzt in Auftrag gegeben.

**Rätin Monique Schelinsky** tut dar, dann habe sie noch eine letzte kleine Angelegenheit. Diese Woche habe man sehen können, dass der C.I.G.L. Probleme hatte, um seine Papierkollekten zu machen. Das sei nicht gerade schön, sage sie jetzt halt einmal, wenn 3 Tage lang vor jedem Haus Karton, usw. stehe. Sie möchte wissen, welches die Ursache sei. Vorher habe das doch immer super funktioniert, und seit den großen Ferien habe man damit ein wenig Probleme. Sie will wissen, ob es da eine extra Ursache gebe oder woran das halte.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, er habe am Mittwoch um 15:40 Uhr erfahren, dass eine Reihe Fahrer krank seien, verletzt seien und krankheitsbedingt ausfielen. Das sei die Ursache.

**Rätin Monique Schelinsky** bemerkt, das bedeute, dass sich das aber irgendwann wieder einmal bessern könne.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, es komme noch ein Elternurlaub hinzu. Das heiße, dass man jetzt mit dem C.I.G.L. zusehen müsse, wie man dieses Problem gelöst bekomme. Für ihn komme es jetzt nicht in Frage, dass man noch mehr Betreuer einstelle, denn die müsse die Gemeinde doch auch zu 100% bezahlen. Man müsse einfach zusehen, wie man da vorgehen könne.

**Rätin Monique Schelinsky** wiederholt, es sehe, wie gesagt, nicht schön aus, diese Art und Weise wie der Papier und Karton vor den Türen stehe, sage sie jetzt halt einmal.

**Bürgermeister Henri Haine** wiederholt, es seien effektiv 3 Fahrer, die krankheitsbedingt länger ausfallen und dann komme noch ein Elternurlaub hinzu. Er wolle bereits mit den eigenen Dienststellen untersuchen, ob man da nicht aushelfen könne, denn das nerve effektiv, wenn man den Papier die ganze Zeit da stehen habe, besonders, wenn es regne.

**Rat André Theisen** legt dar, die Saison sei jetzt vorüber, und man komme jetzt in den Herbst. Da laute seine Frage wie folgt: Beim „Gîte Gonner“ seien deren 2, die noch nicht fertig seien. Er möchte wissen, wie die das Besucheraufkommen in dieser Saison von diesem „Gîte“ war, ob es zufriedenstellend war oder...

**Bürgermeister Henri Haine** erklärt, er müsse ihm sagen, dass die Firma „Simpleviu“ sich immer zufrieden zeige und sie schreibe ihm, dass es einer der „Gîtes“ sei, der am besten funktionieren würde. Genaue Zahlen könne er ihm aber jetzt nicht geben. Dann müsse er die erfragen für die nächste Gemeinderatssitzung. Dann könne er ihm diese Zahlen gerne geben. Laut den Informationen, die Herr Morgado immer mitteile, sei das ein „Gîte“, der gut funktioniere. Es sei einer, der am besten funktioniere.

**Rat André Theisen** antwortet, das sei umso besser. Er habe in der Sitzung vom 20. Mai nach den Deliberationen gefragt. Da habe Herr Winckel gesagt, sie wären bereit, und man würde sie auch bekommen. Heute habe man bereits Oktober und da wäre es schön, wenn man wüsste, wann diese Deliberationen unterschrieben werden könnten.

Er habe eine dritte Frage. Wenn ein Brief eintreffe „à l'attention du collègue des bourgmestre et échevins et du conseil communal“, meine er, dass es doch normal wäre, denn er sei auch an den Gemeinderat gerichtet, dass der Brief im Dossier liegen müsste.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, um was es sich handele.

**Rat André Theisen** erwidert, er nenne keine Namen hier. Der sei von der „Place de la Bruyère“ und da sei ein Brief eingetroffen, der datiere auf den 16. August. Es sei sogar ein Brief eingetroffen, wo 23 Unterschriften vorhanden seien. Er meine, gleich wie dem sei, wie der Brief sei. Hier sei z. B. ein Brief vom 4. Juni 2023 und hier sei einer vom 17. März 2023. Er meine, gleich wie dem sei, wenn er an den Gemeinderat adressiert sei, dann solle er auch im Dossier liegen.

**Bürgermeister Henri Haine** weist darauf hin, dass Rat Theisen ihn doch zu haben scheine.

**Rat André Theisen** erwidert, er habe ihn geschickt bekommen. Er habe ihn nicht im Dossier gefunden. Deshalb stelle er seine Frage.

Dann habe er noch eine Frage. Der Schöffenrat sei so schön geraten, die beiden jungen Schöffen plus der Herr Bürgermeister, als sie in die Gemeinde im Montenegro gegangen seien. Da habe auf Facebook etwas darunter gestanden, das der Realität nicht entspreche. „E flotten Dag bei eiser jumelierter Gemeng aus dem Montenegro, wou mir alleguer zesummen 10 Joer Jubiläum gefeiert hunn“. Das könne nicht stimmen. Am 29. Juni 2018 habe es eine Zustimmung gegeben von der Gemeinde – man solle jetzt nicht lachen, wenn er den Namen falsch sage – Petnjica, und da habe sehr klar gestanden, dass es genehmigt wurde mit 6 Ja-Stimmen und 5 Enthaltungen, aber da stand im Text, „man habe kein offizielles Dokument hier, um zu unterschreiben, die Feierlichkeiten. Auf jeden Fall seien jetzt einmal auf dieser Ebene die Kontakte da.“ Da habe er gar kein Problem. Aber, er habe ein Problem, wenn er das hier lese, denn seine Partei habe in der Wahlkampagne vieles untergejubelt bekommen. Er wollte das einmal richtig stellen. Dass man 10 Jahre Jubiläum gefeiert habe, könne er sich nicht erinnern.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, dass man bereits mit dem vorigen Schöffenrat im Montenegro war, um die Vorabmachungen zu finalisieren und die 10 Jahre, das habe nichts mit dem „Jumelage“ zu tun, aber die Stadt Petnjica habe 10 Jahre Stadt Petnjica gefeiert, weil sie vorher keine eigenständige Gemeinde war, sondern zu Berane gehört habe. Deshalb sei man

auch eingeladen gewesen, um nach Petnjica zu kommen. Er meine, das sei am 4. August 2023 gewesen. Das sei ihr Tag, wo sie ihre Ortschaft feiern. Das seien die 10 Jahre.

**Rat André Theisen** erwidert, das sei in Ordnung. Das gebe ihm eine Erklärung. Aber er habe nicht können..., deshalb habe er das geprüft, dass am 29. Juni 2018 darüber hier gesprochen worden sei. Das sei diese Angelegenheit.

Dann habe er... Er habe vorhin, er habe den Artikel hier gelesen in der Zeitung in der Kanalstraße. Sie sei aber nicht mehr in der Kanalstraße. Da habe er gelesen „Es hakt bei der Kompetenzerweiterung der „Pécherten“.“ Ein halbes Dutzend Gemeinden hätten ihr Polizeireglement angepasst. Er wolle den Schöffenrat darum bitten, das so schnell wie möglich an die Reglementkommission zu geben, damit die das schnell in Angriff nehme, denn er finde, auch die „agents municipaux“ wüssten nicht, woran sie seien.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet die Gemeindeagentin wüsste, wo sie dran sei. Sie könne die Kontrolle der Autos machen und für den Rest habe man noch keinen Entschluss gefasst, so wie er es vorhin gesagt habe. Man müsse im Rahmen des Polizeireglements klar definieren, wenn man das so wolle. Man müsse das dann zusehen. Wenn jeder das gerne hätte, klar...

**Rat André Theisen** erwidert, es tue ihm leid, aber es sei ein Gesetz vom 1. Januar 2023.

**Bürgermeister Henri Haine** stimmt dem zu. Aber, es sei an den Gemeinden zu definieren, ob und welche Dispositionen man umsetzen wolle.

**Rat André Theisen** meint es sei an der Gemeinde, wenn sie nichts wolle, dann mache sie nichts. Das sei gleich. Das sei dem eben so.

**Rätin Carole Marx** legt dar, sie habe im Grunde genommen keine Frage. Sie wolle nur kurz auf die Organisation eingehen, die man am letzten Wochenende hier auf dem Stadthausplatz hatte. Das sei der „Ride and breakfast and Second hand market“ gewesen. So weit sie das beurteilen könne, sei das alles relativ schön gewesen und sie wolle allen danken, die dabei geholfen haben. Es sei ein anstrengender Tag gewesen, denn man sei nicht allzu viele gewesen, um das Ganze über die Bühne zu bekommen. Sie meine aber, dass es einigermaßen gut funktioniert habe. Sie wolle vor allem den Leuten danken, die geholfen haben und auch dem Schöffenrat, dass der immer seine Unterstützung gebe, sowie den Angestellten der Gemeinde, damit man das organisieren konnte. Leider habe man bei der Fahrradtour einen kleinen Unfall gehabt, und sie wolle dem Jungen, der gefallen sei, dessen Namen sie aus Datenschutzgründen hier nicht nennen wolle, von dieser Stelle aus, eine gute Besserung wünschen, und dass er in Bälde wieder bei bester Gesundheit sei.

**Bürgermeister Henri Haine** dankt ihr ebenfalls für diese Organisation.

**Rätin Karin Seywert** legt dar, sie habe noch eine kleine Frage. Sie habe hier den Bericht mit der Liste der Maßnahmen im „Shared Space“. Da habe sie hier einen Satz über einen Park Gerlach. Sie fragt, ob Bürgermeister Haine ihr sagen könne, wo der Park Gerlach sei.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihr, dass müsste sie die Person fragen, die das auf den „Post it“ geschrieben habe. Deshalb habe das Studienbüro hinter diese Frage geschrieben, dass man nicht vom Park Gerlach betroffen sei.

**Rat André Theisen** flicht ein, der sei in Differdingen.

**Rätin Karin Seywert** meint, dann sei das ein Fehler vom Büro gewesen.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihr, hier scheine es Leute zu geben, die über alles und nichts reden, aber das habe nichts mit dem Studienbüro zu tun, sondern mit einem Beteiligten aus den Workshops.

**Rätin Karin Seywert** erwidert, das stehe hier, sonst würde sie es nicht sagen.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihr, darum stehe da, man wäre nicht davon betroffen. Er möchte wissen, ob es sonst noch Fragen gebe.

**Rätin Karin Seywert** tut dar, sie habe noch eine kleine Frage, wie die Gemeinde das feststelle, dass sie nicht mit Firmen zusammenarbeite, wo einer der Aktionäre Chef oder Besitzer oder Leiter sei.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, wie die Frage genau laute.

**Rätin Karin Seywert** wiederholt, wie man feststellen könne, dass man nicht mit einer Firma oder einem Aktionär oder mit einem Chef oder einem Leiter arbeite, der mit der Gemeinde zusammenarbeite.

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihr, sie solle sich keine Sorgen machen.

**Rätin Karin Seywert** entgegnet, das habe nichts mit ihm zu tun. Wenn er sich angesprochen fühle, sei das eine andere Angelegenheit. Das seien vielleicht Angelegenheiten von vorher, wo...

**Bürgermeister Henri Haine** antwortet ihr, dass man sehr konkret selbstverständlich mit Firmen zusammenarbeiten könne, wo einer aus dem Schöffenrat Aktionär sei. Man müsse sich nur an das Gesetz halten, was ein Mitglied vom Schöffenrat anbelange, und so weiter und so fort. Als Gemeinde sei man z. B.

Aktionär in der Südenergie. Der eine oder andere sitze wahrscheinlich auch in einem Verwaltungsrat. Es sei doch nicht verboten, dann mit der Firma zusammenzuarbeiten. Es sei eben nur, wenn alles klar sei, und es wäre z. B. hier ein Votum, dann müsste man versuchen, dass die Person eben nicht dabei sei. Aber wie sollte man es bei der Südenergie machen. Da sei man offiziell als Gemeinde Aktionär, und er meine, man arbeite auch mit der Südenergie zusammen. Für den Rest passe man natürlich auf, dass da, wo jetzt einer im Schöffenrat sei, man mit den Firmen nicht mehr zusammenarbeiten könne.

**Rat André Theisen** flicht ein, es sei nicht nur der Schöffenrat, der Gemeinderat auch. Er könne nur sagen, dass Seywert Albert hier in Rümelingen keine Dachrinne zu flicken bekommen habe. Wenn er jetzt z. B. weiterfahre, habe Winckel Henri nie eine Flasche Wein hierhin geliefert, weil er einfach im Gemeinderat war. Er war nicht im Schöffenrat und er selbst persönlich auch.

**Bürgermeister Henri Haine** erwidert, es gebe vielleicht aber eine gewisse Flexibilität. Ehrlich gesagt, es wäre schade, wenn er kein Wasser mehr an die Gemeinde habe liefern können. Er fragt Rat Theisen, ob der auch nie Brot an die Gemeinde geliefert habe. Das seien doch nur kleine Angelegenheiten.

**Rat André Theisen** betont, dass er kein Brötchen geliefert habe, wenn hier eine Veranstaltung war. Dem sei so gewesen und an das habe man sich auch gehalten. Er wiederhole es. Der Großvater von Jérôme habe nie etwas an die Gemeinde geliefert. Das könne man kontrollieren, denn da liege keine Rechnung vor.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** fragt, ob er ein Beispiel im Kopf habe, dass jemand das mache oder ob das eine generelle Aussage sei.

**Rat André Theisen** fragt Schöffe Skenderovic, ob er jetzt etwas zu viel gesagt habe. Kein Wort, er habe nur etwas aus der Vergangenheit gesagt und da sei Schöffe Skenderovic noch nicht hier gewesen.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** erwidert, Rat Theisen habe seine Frage falsch verstanden. Er habe nur wissen wollen, ob Rat Theisen ein Beispiel habe, dass das hier in Rümelingen geschehe. Seine Frage war, ob er, Rat Theisen, jemand kenne, der das hier mache. Das sei seine Frage gewesen, nichts anderes.

**Rat André Theisen** erwidert, er habe darauf geantwortet.

**Schöffe Jimmy Skenderovic** verneint das, denn er habe überhaupt nichts darauf geantwortet.

**Rätin Karin Seywert** erwidert, Rat Theisen habe ihm doch vorhin geantwortet.

**Bürgermeister Henri Haine** möchte wissen, ob es sonst noch Fragen gebe. Dann wäre man fertig mit den Fragen an

den Schöffenrat. Dann komme man zur geheimen Sitzung und da dürfe man nicht vergessen, den Delegierten für den CGDIS zu ernennen.

**In geheimer Sitzung:**

## **PUNKT 8 DER TAGESORDNUNG**

### **Personal**

#### **8.1. Schaffung von neuen Posten**

#### **8.2. Genehmigung verschiedener Entschädigungen**

### **Beschlüsse des Gemeinderates**

#### **8.1. Schaffung von neuen Posten**

In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über die Schaffung von neuen Posten :

- a) Gemeindefunktionär (m/w) der Gehaltsgruppe C1, administrative Untergruppe
- b) Angestellter mit intellektueller Aufgabe (m/w) der Gehaltsgruppe B1, administrative Untergruppe
- c) Angestellter mit intellektueller Aufgabe (m/w) der Gehaltsgruppe C1, administrative Untergruppe

#### **8.2. Genehmigung verschiedener Entschädigungen**

In geheimer Sitzung befindet der Gemeinderat über verschiedene Entschädigungen.

#### **6.5. Ernennung eines Delegierten für den CGDIS**

Einstimmig wird Bürgermeister Tom Jungen aus Roeser zum Delegierten für den CGDIS ernannt.



# Séance du conseil communal du vendredi, 22 septembre 2023

**Début de la séance : 9:00 heures**

**Fin de la séance : 12:10 heures**

**Durée de la séance : 3 h 10 min**

## Présents :

M. Henri HAINE (POSL), bourgmestre  
MM. Elvedin MUHOVIC (POSL) et Jimmy SKENDEROVIC (POSL), échevins ; M. André THEISEN (PCS), Mme Carole MARX (POSL), M. Edmond PEIFFER (PCL), Mme Monique SCHELINSKY (PCS), MM. Patrick WAGNER (PDL) et René BREMER (POSL), Mmes Jessica TINTINGER (POSL) et Karin SEYWERT (PCS), conseillers.

**Secrétaire communal :** M. Jérôme WINCKEL

**Urne :** Karin SEYWERT (PCS)

Le rapport du secrétaire sur la séance du vendredi, 21 juillet 2023, est approuvé avec 10 voix et une abstention (André THEISEN, PCS).

En séance publique :

## 1. Conseil communal

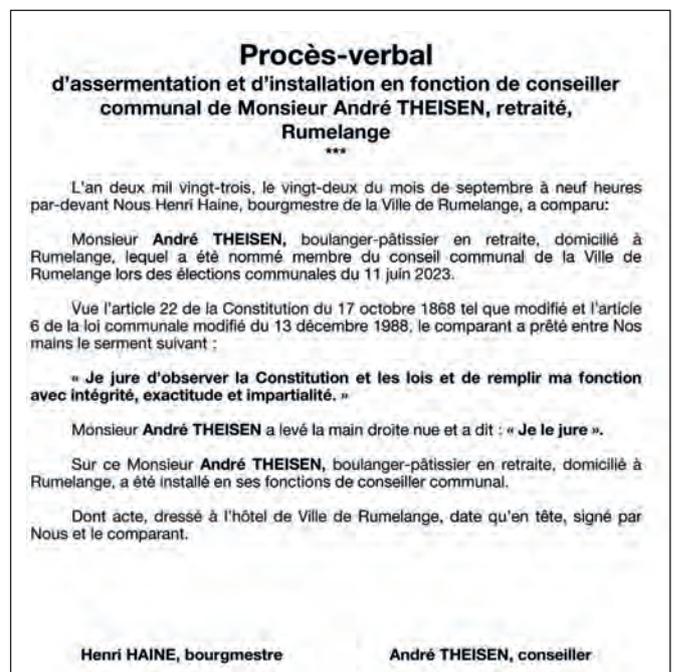
### 1.1. Assermentation d'un conseiller

Monsieur le Maire commence la séance du conseil communal avec l'assermentation du conseiller André Theisen. Ensuite il le félicite pour son nouveau mandat.

Le conseiller André Theisen remercie les électrices et électeurs de lui avoir donné leur confiance pour la 8<sup>e</sup> fois.

Il remercie ses collègues qui n'ont plus été réélus, à savoir Madame Francine Lang-Laux et Monsieur Jean Copette pour la bonne collaboration durant la dernière période. Il remercie également Monsieur Gérard Jeitz et Monsieur Marco Heil pour la bonne collaboration dans l'intérêt de la Commune pendant la dernière période. Il promet de collaborer avec toutes ses forces à faire de Rumelange une belle ville vivante.

Monsieur le Maire prie le secrétaire communal de passer à l'urne. Le lot tiré par le plus jeune membre du conseil communal, l'échevin Elvedin Muhovic désigne la conseillère Karin Seywert.



Le rapport du secrétaire sur la séance du vendredi, 21 juillet 2023, est approuvé avec 10 voix et une abstention (conseiller André Theisen.)

## 2. Environnement

### 2.1. Plan de gestion de la forêt – exercice 2024

Le conseil communal évacue unanimement ce point de l'ordre du jour.



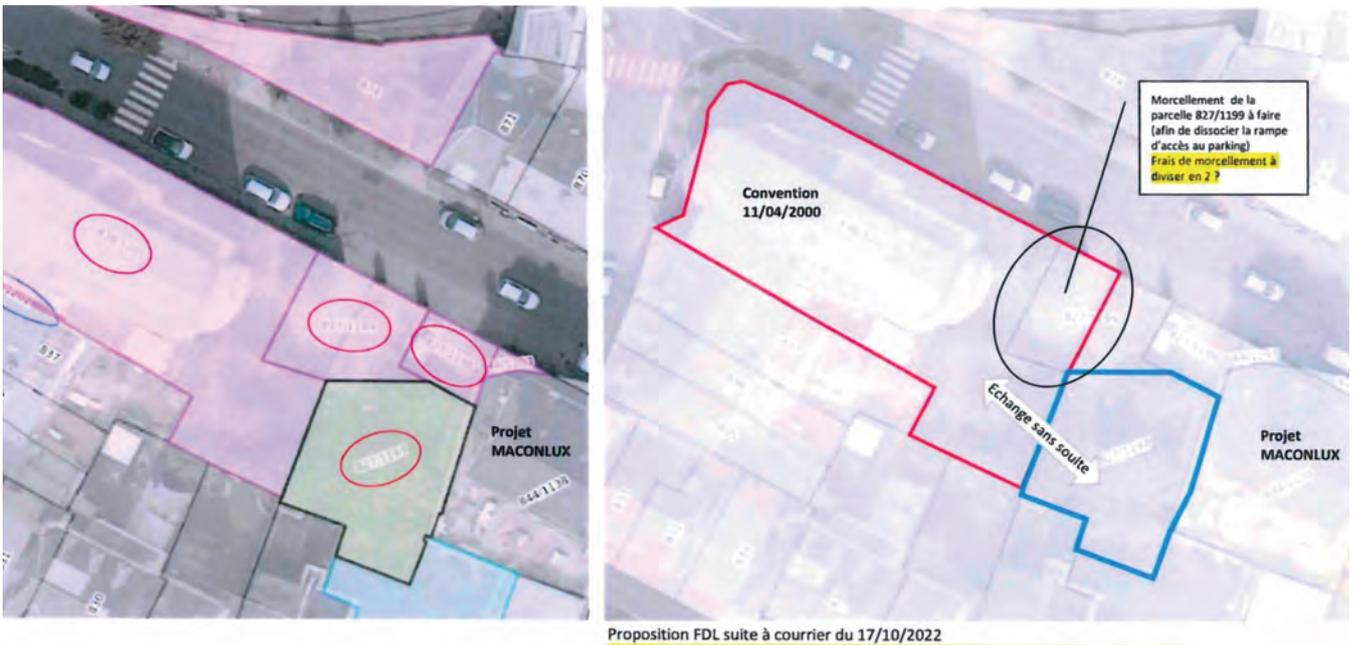
### 3. Enseignement fondamental

#### 3.1. Approbation de l'organisation scolaire définitive et du plan d'encadrement périscolaire (PEP) pour l'année scolaire 2023/2024

Unanimité du conseil pour ce point de l'ordre du jour.

### 4. Transactions immobilières

#### 4.1. Approbation d'un échange de terrain avec le Fonds du Logement



La Ville de Rumelange déclare vouloir céder sous les garanties ordinaires de fait et de droit au Fonds du Logement,

- une parcelle, au lieu-dit « Grand- Rue », inscrite au cadastre de la Ville de Rumelange, section A, sous le numéro cadastral 838/1201, d'une contenance d'environ 6,95 ares;
- une parcelle, au lieu-dit « rue de l'Eglise », inscrite au cadastre de la Ville de Rumelange, section A, sous le numéro cadastral 838/1202, d'une contenance d'environ 0,03 are;
- une partie de la parcelle, au lieu-dit « Grand-Rue », inscrite au cadastre de la Ville de Rumelange, section A, sous le numéro cadastral 827/1199, d'une contenance d'environ 0,63 are (à définir exactement lors du nouveau morcellement) ;

En contrepartie, et afin de revaloriser cette parcelle, le Fonds du Logement déclare vouloir céder sous les garanties ordinaires de fait et de droit à la Ville de Rumelange :

- une parcelle, au lieu-dit « Grand-Rue », inscrite au cadastre de la Ville de Rumelange, section A, sous le numéro cadastral 827/1197, d'une contenance d'environ 2,34 ares ;

Le conseil communal approuve unanimement cet échange de terrain avec le Fonds du Logement.

#### 4.2. Approbation d'un acte de vente dans la rue Batty Weber

Le conseil communal approuve avec 8 voix (POSL+PDL+PCL) et 3 abstentions cet acte de vente concernant la maison Biren dans la rue Batty Weber au prix de 490.000 euros.

#### 4.3. Approbation de deux compromis de vente dans la cité du Kirchberg



Unanimité du conseil communal pour ce compromis de vente concernant une parcelle de 0,61ares au prix de 3.050 euros avec les époux Heyar-Marx à la Cité Kirchberg.



Le conseil communal évacue également unanimement le compromis de vente concernant une parcelle de 0,54 ares au prix de 2.700 euros avec les époux Hansen-Schintgen à la Cité Kirchberg.

#### 4.4. Approbation de deux compromis de vente dans la rue d'Esch

Unanimité du conseil communal pour le compromis de vente concernant une parcelle de 1,04 ares au prix de 5.200 euros avec les époux Probst-Ertl dans la rue d'Esch.

Unanimité également du conseil communal pour l'acte de vente concernant une parcelle de 1,66 ares au prix de 8.300 euros avec les époux Meysembourg-Picatti dans la rue d'Esch.

### 5. Logement

#### 5.1. Adaptation des loyers 2023

Le conseil communal approuve unanimement les loyers adaptés pour 2023.

#### 5.2. Approbation d'un avenant au contrat de bail

Le conseil communal approuve unanimement cet avenant au contrat de bail avec Madame Danielle Strainchamps concernant un logement dans la rue Nic. Pletschette. Le bail qui a été conclu jusqu'au 1<sup>er</sup> mars 2024 est prolongé pour une durée de 2 ans jusqu'au 1<sup>er</sup> mars 2026.

### 6. Syndicats et commissions consultatives

#### 6.1. Nomination des délégués aux différents syndicats de communes

- La conseillère Carole MARX est nommée unanimement déléguée au syndicat SES.
- L'échevin Jimmy SKENDEROVIC est nommé unanimement délégué au syndicat SIDOR.
- Le conseiller René BREMER est nommé unanimement délégué au syndicat SICEC.
- La conseillère Jessica TINTINGER est nommée unanimement déléguée au syndicat Minett-Kompost.
- Le conseiller René BREMER est nommé unanimement délégué au syndicat SICONA-OUEST.

- Monsieur le Maire Henri HAINE et la conseillère Carole MARX sont nommés unanimement délégués à l'ORT-SUD.

#### 6.2. Nomination des membres des différentes commissions consultatives

##### a) Commission d'égalité des chances

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

Carole Marx, POSL  
Hajar Zouhir, POSL  
Monique Würth, POSL  
Ginette Biasini, POSL  
Danielle Bertoldo, POSL  
Imran Zouhir, POSL  
Francine Lang, PCS  
Monique Schelinsky, PCS  
Houda Dakaki, PCS  
vacant, PDL  
Maria Ciuca, PCL

##### b) Commission de la surveillance de la station de pompage du Kaylbach

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

Henri Haine, POSL  
Jimmy Skenderovic, POSL

##### c) Commission scolaire

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

Elvedin Muhovic, POSL  
Jimmy Skenderovic, POSL  
Jessica Tintinger, POSL  
Lamia Skenderovic, POSL  
Hajar Zouhir, POSL  
Nuno Morais, PCS  
Jérôme Tintinger, PCS  
vacant, PDL  
Armand Humbert, PCL

##### d) Commission pour la révision des règlements communaux

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

Henri Haine, POSL  
Ginette Biasini, POSL  
Viviane Biasini, POSL  
Romain Gros, POSL

André Detaille, POSL  
 Patrick Lombardi, POSL  
 André Theisen, PCS  
 Karin Seywert, PCS  
 Monique Schelinsky, PCS  
 vacant, PDL  
 Pascal Ciuca, PCL

#### **e) Commission scolaire pour l'enseignement musical**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats  
 comme membres de cette commission :

Joël Steffen, HMR  
 Denis Klein, HMR  
 vacant, POSL  
 Elisabeth Kihn, PCS  
 vacant, PDL  
 André Romersa, PCL

#### **f) Commission d'urbanisme**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats  
 comme membres de cette commission :

André Detaille, POSL  
 Eugène Bausch, POSL  
 René Scho, POSL  
 Aloyse Schütz, POSL  
 vacant, POSL  
 vacant, POSL  
 Gaston Brimaire, PCS  
 Jean Copette, PCS  
 Sam Schlegel, PCS  
 vacant, PDL  
 Armand Humbert, PCL

#### **g) Commission des sports**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats  
 comme membres de cette commission :

Carole Marx, POSL  
 Gérard Jeitz, POSL  
 Romain Liber, POSL  
 Tom Ivesic, POSL  
 Fernando Martins, POSL  
 Karim Aknine, POSL  
 Ricardo Coelho, POSL  
 Philippe Schütz, POSL  
 Jérôme Tintinger, PCS  
 Marc Breden, PCS  
 Nuno Morais, PCS  
 Katarina Ivesic, PCS  
 vacant, PDL/PCL  
 vacant, PDL/PCL  
 André Romersa, PCL

#### **h) Commission de la culture**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats  
 comme membres de cette commission :

Carole Marx, POSL  
 Jeannot Kayl, POSL  
 Jimmy Skenderovic, POSL  
 René Bremer, POSL  
 Hajar Zouhir, POSL  
 Romain Liber, POSL  
 vacant, POSL  
 vacant, POSL  
 Karin Seywert, PCS  
 Marc Wadlé, PCS  
 Jérôme Tintinger, PCS  
 vacant, PCS  
 vacant, PDL/PCL  
 vacant, PDL/PCL  
 André Romersa, PCL  
 Gérard Jeitz, Expert (Président du Site Albert Hames, asbl)

#### **i) Commission pour l'environnement et la protection de la nature**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats  
 comme membres de cette commission :

Jimmy Skenderovic, POSL  
 Viviane Biasini, POSL  
 André Detaille, POSL  
 Serge Ulmerich, POSL  
 Guy Kirsch, POSL  
 Carole Marx, POSL  
 Francine Lang, PCS  
 Monique Schelinsky, PCS  
 Jesse Keiffer, PCS  
 vacant, PDL  
 Edmond Peiffer, PCL  
 Raymond Schierer, Expert  
 Carlo Barbaglia, Expert  
 Dan Sannipoli, garde forestier, Expert

#### **j) Commission communale du vivre-ensemble interculturel**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats  
 comme membres de cette commission :

Gérard Jeitz, POSL  
 Lamia Skenderovic, POSL  
 Fernando Martins, POSL  
 Hajar Zouhir, POSL  
 Danielle Bertoldo, POSL  
 Carla Sampaio, POSL  
 Alisa Dzogovic, PCS  
 Houda Dakaki, PCS

Luko Mandic, PCS  
vacant, PDL  
Lihan Adrovic, PCL

#### **k) Commission des finances**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

Henri Haine, POSL  
Eugène Bausch, POSL  
Ginette Biasini, POSL  
Gérard Jeitz, POSL  
Carole Marx, POSL  
Romain Liber, POSL  
André Theisen, PCS  
Monique Schelinsky, PCS  
Marc Breden, PCS  
vacant, PDL  
Edmond Peiffer, PCL

#### **l) Commission de la famille et de l'accessibilité**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

René Bremer, POSL  
Thérèse Seimetz-Michaelis, POSL  
Jessica Tintinger, POSL  
Hajar Zouhir, POSL  
Valérie Kalmus, POSL  
Caroline Molina, POSL  
Anne Falkenstein, PCS  
Alisa Dzogovic, PCS  
Francine Lang, PCS  
vacant, PDL  
Christiane Manente, PCL

#### **m) Commission de la circulation**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

Gérard Jeitz, POSL  
André Detaille, POSL  
Patrick Zimmermann, POSL  
René Scho, POSL  
Aissa Louar, POSL  
René Bremer, POSL  
Jemp Hebisch, PCS  
Nuno Morais, PCS  
Pascal Staus, PCS  
vacant, PDL  
Johnny Gudenburg, PCL

#### **n) Commission de l'énergie et de la protection du climat**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

Jimmy Skenderovic, POSL  
Gilles Ronconi, POSL  
André Detaille, POSL  
Carole Marx, POSL  
vacant, POSL  
vacant, POSL  
Jean Copette, PCS  
Jemp Hebisch, PCS  
Jesse Keiffer, PCS  
vacant, PDL  
Johnny Gudenburg, PCL

#### **o) Commission de la jeunesse**

Unanimité du conseil pour la nomination de ces candidats comme membres de cette commission :

Jessica Tintinger, POSL  
Lamia Skenderovic, POSL  
Iman Zouhir, POSL  
Jérémy Weinandt, POSL  
Hajar Zouhir, POSL  
vacant, POSL  
Anne Falkenstein, PCS  
Jesse Keiffer, PCS  
Sam Schlegel, PCS  
vacant, PDL  
Dzenena Adrovic, PCL

#### **6.3. Nomination d'un délégué et de son suppléant pour le GECT Alzette Belval**

Monsieur le Maire Henri Haine est nommé unanimement au poste de délégué pour le GECT Alzette Belval. (Groupement Européen de Coopération Territoriale)

Le conseiller René Bremer est nommé au poste de délégué suppléant pour le GECT Alzette Belval.

#### **6.4. Nomination d'un délégué politique à l'égalité entre femmes et hommes**

La conseillère Carole Marx est nommée unanimement à ce poste.

#### **6.6. Nomination d'un délégué au SYVICOL**

Monsieur le Maire Dan Biancalana de Dudelange est nommé unanimement délégué de la Ville de Rumelange au Syvicol.

**Point supplémentaire à l'ordre du jour**  
**Approbation d'une augmentation d'un article budgétaire 4650/22131/99003 – Constructions sur sol propre à usage propre : Bâtiments**

Unanimité du conseil pour cette augmentation de 400.000 euros de l'article budgétaire 4650/22131/99003 due à l'achat de la maison Biren.

**7. Questions au collège échevinal**

Diverses questions, critiques ou suggestions ont été adressées au collège échevinal de la part

du conseiller Edmond Peiffer

- au sujet de la toilette publique au rond-point et d'une toilette pour handicapés au centre-ville ;
- au sujet de la sécurité sur le trottoir dans la rue de la croix au numéro 8 ;

de la conseillère Karin Seywert

- au sujet de la mise à jour du règlement de police contenant des textes anachroniques du temps des diligences ;
- au sujet des règlements communaux qui devaient être sur le site internet de la commune ;
- au sujet de l'emplacement du parc Gerlach ;
- au sujet de la collaboration avec firmes dont le directeur serait aussi actionnaire ;

de la conseillère Monique Schelinsky

- au sujet du nombre des logements pour jeunes occupés ;
- au sujet du remplacement de Madame Welter en cas d'absence ;
- au sujet du chantier des fours à chaux ;
- au sujet de travaux du cadastre dans les alentours des fours à chaux ;
- au sujet du service perturbé du CIGL pour enlever les cartons et vieux papiers ;

du conseiller André Theisen

- au sujet du nombre de nuits réservées au gîte « Maison Gonner » ;
- au sujet des délibérations à signer par les conseillers ;
- au sujet de lettres adressées au collège échevinal et au conseil communal ;
- au sujet d'une visite du collège échevinal à Petnjica au Montenegro ;
- au sujet des compétences de l'agent municipal ;

de la conseillère Carole Marx

- au sujet d'un grand merci au collège échevinal et à tous les collaborateurs pour l'organisation du « Ride and Breakfast and Second hand market », le 16 septembre 2023

**En séance à huis clos**

**8. Personnel**

**8.1. Création de nouveaux postes**

En séance à huis clos le conseil communal délibère sur la création de trois postes :

- fonctionnaire communal (m/f) du groupe de traitement C1, sous-groupe administratif
- salarié à tâche intellectuelle (m/f) du groupe de traitement B1, sous-groupe administratif
- salarié à tâche intellectuelle (m/f) du groupe de traitement C1, sous-groupe administratif

**8.2. Approbation de plusieurs indemnités**

En séance à huis clos le conseil communal délibère sur plusieurs indemnités.

**6.5. Nomination d'un délégué pour la CGDIS**

Monsieur le Maire Tom Jungen de Roeser est nommé unanimement délégué de la Ville de Rumelange au CGDIS.









[www.rumelange.lu](http://www.rumelange.lu)